



Sprachliche Frühförderung im Kindergarten

für vorwiegend Kinder mit nicht
deutscher Erstsprache (Sprachticket)

Zusammenfassung der
Fortbildungsveranstaltungen im Herbst 2005

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	2
Imaginärer Koffer AG	3
Wie Kinder sprechen lernen	4
Sprachentwicklung - Kurzfassung	8
Durchführung der Sprachförderung (Vlbg.)	9
Die vier Schritte nach Militzer	11
Elternzusammenarbeit in der Sprachförderung AG	13
Elternarbeit AG	15
Förderung der Zweisprachigkeit AG	18
Was erleichtert die effiziente Sprachförderung	21
Pädag. Ansatz zur Mehrsprachigkeit im Kindergarten	22
Materialliste AG	26
Anhang	32
Sprachprojekt KG Mäder „Sesam öffne dich“	
Literaturlisten	
Sprachstandsfeststellung - Ablauf, BSI	
Meldeformular zur Sprachstandsfeststellung	
Schreiben des Gemeindeverbandes	
Antrag Kindergartenversuch	
Reflexionsbogen BAKIP	
Reflexionsbogen BM:BWK	

Liebe Kindergartenpädagogin!

Lieber Kindergartenpädagoge!

Dank Ihrer Hilfe, Ihrer Erfahrung und Ihres Engagements konnten wir als Ergänzung zu den Unterlagen des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur diesen Katalog zur Sprachförderung, insbesondere zur Förderung des Sprachverständnisses, zusammen stellen.

Diese Unterlage ist eine Zusammenfassung der Arbeitsgruppenergebnisse aus den Fortbildungen „Sprachschulung - Sprachticket“ im Herbst 2005.

Es ist uns ein Bedürfnis, Ihnen für Ihre wertvolle Mitarbeit, Ihrem persönlichen Einsatz und Ihrer verantwortungsvollen Arbeit mit den Kindern zu danken.



Margot Thoma

Margot Thoma
Kindergarteninspektorin



Siemer

Mag. Siegi Stemer
Landesrat

Imaginärer Koffer

Zusammenfassung aus den AG

ICH TRAGE MEINE KULTUR IN MIR

Was ist meine Kultur und Tradition – persönlich, in der Gemeinde,...

Welche kulturellen Themen möchte ich in einer anderen Kultur weiter pflegen?

- Bildung, meinen Beruf
- Werteeoffenes Verständnis
- Religionsoffen /-verbunden
- Gleichwertigkeit der Geschlechter Mann – Frau
- demokratisches Grundverständnis
- Rechtsempfinden
- Individualität
- Familie mit
 - Sprache/Dialekt
 - Struktur in der Familie, Familienfeste
 - Speisen; Ess- und Tischkultur, (Käsknöpfler)
 - Struktur u. Gesellschaft
 - Umgangsformen
 - Erziehung
- Offenheit f. Neues in Kultur u. Sprache
- Religion
- Kunst u. Kultur, Literatur
- Entscheidungsfreiheit
- Vorstellung über Kindererziehung
- Kleidung u. Schmuck
- Optimismus u. Fröhlichkeit
- Sport
- Bezug zur Natur, zu den Bergen
- Feste und Rituale
- Tradition und Tracht
- Friede inkl. Solidarität
- Tradition mit Überlieferungen der Vorfahren, zB Heilmittel
- Meine Person mit eigenen Werten, Erfahrungen und Ängsten
- Mundart und Hochsprache
- Menschenrechte
- Lernbereitschaft
- Toleranz/Akzeptanz ist nicht das Gleiche
- Meinen Stolz

Wir hinterlassen alte Menschen und auch Tote

Sprachentwicklung

WIE KINDER SPRECHEN LERNEN

Sprachentwicklung beginnt bereits bei der Geburt.

Körpersprache – Klangfarbe – Sprechmelodie – Eltern transportieren Gefühle und Stimmungen, die das Kind versteht lange bevor es sprechen kann;

Deshalb ist es wichtig, dass Kinder in ihrer Erstsprache sprechen! (Erstsprache kann Mutter oder Vatersprache oder eine andere Sprache sein)

Sie verbinden mit ihrer Erstsprache Gefühle von Geborgenheit und Sicherheit.

Kinder sprechen mit ihrem ganzen Körper.

Gestik und Mimik sind International – Hunger, Freude, Schmerz werden klar und eindeutig vermittelt.

Kinder lernen Sprache ungesteuert, d.h. sie lernen scheinbar wie von selbst.

Sie lernen anders als wir Erwachsene eine Fremdsprache erlernen. Sie benötigen keine Verbesserungen von Wörtern oder Grammatik. Werden Kinder ständig verbessert verlieren sie den Mut mit Sprache zu experimentieren.

Kinder brauchen intakte Sinnesorgane: im Besonderen Ohren, Augen und Mund (zu den Ohren: Sinnesleistung kann sich im Laufe der Zeit verändern – z.B. häufige Mittelohrentzündungen) – Laute u. Worte filtern.

Weiters basiert eine gute Sprachentwicklung auf gutem Sprachvorbild, guten Beziehungen und Dialogen.

Die Phasen der Sprachentwicklung sind bei allen Kindern gleich.

Erste Wochen

Schreien – Signal ich bin wach und möchte meine Bedürfnisse befriedigen;

Ab dem 2. Monat

Lallen, Gurren, Schnalzen – Erwachsene (Frauen und Männer, auch in anderen Kulturen) reagieren mit höherer Stimme und melodisch auf den Säugling;

4-7 Monat

Stadium der Echolaute – Säuglinge spiegeln die Laute der Menschen – sie produzieren Silbenreihen.

Der erste Schritt von spontanen Lautäußerung zu gezielter Artikulation ist getan.

Gehirn filtert Laute und Geräusche und lernt das Wesentliche für die Erstsprache herauszuhören. Lautfilter für die Sprache ist spezifisch;
(Japanische Babys mit 3 Monaten unterscheiden r – l , mit 10 Monaten können sie diese Unterscheidung nicht mehr machen)

Kind hört sich selber = Eigenkontrolle und entwickelt dadurch Bewegungsmuster für die Laute. Es entsteht ein inneres Bewegungsbild, das automatisiert wird. Erst durch das Automatisieren sind schnelle und präzise Bewegungen möglich (Bedeutung der Automatisierung: Hände verschränken – jetzt anders herum).

Richtungshören und Klänge werden geschärft – es entsteht ein akustisches Raumgefühl;

8-12 Monat

Beginnendes Sprachverständnis

13-18 Monat

Einwortphase

Kind wird zum Dauerecho – alles wird wiederholt;

Sprache ist an den Augenblick gebunden und ein Wort spiegelt eine Gesamtsituation wieder.

Dies trifft auch auf den Zweitspracherwerb zu.

Wünsche Gefühle Bedürfnisse = ein Wort;

18 Monate – 2 Jahre

Sprache ist ein Telegramm „Mama ama“ = Mama ich habe Hunger.

2-3 Jahre

Mehrwortsätze

Worte die für den Inhalt wichtig sind stehen im Vordergrund – eine wichtige Parallele zum Zweitspracherwerb.

Feinheiten wie Artikel, Präpositionen... werden erst nach und nach verwendet.

Die Wortstellung weicht noch von der Erwachsenensprache ab, aber das Kind hat einen BAUPLAN für die Sätze im Kopf.

3-4 LJ.

Satzkonstruktionen werden komplizierter, Wortschatz entwickelt sich rasant und die Aussprache verbessert sich. Der Gegenwartsbezug wird durch abstrakte Raum und Zeitbegriffe abgelöst.

5 LJ.

Grundlagen des Spracherwerbes sollten abgeschlossen sein.

Sprache wird zum wichtigsten Kommunikationsmittel.

WICHTIG: Sprache ist die einzige Fähigkeit die Kinder nur in direktem Kontakt zu Menschen lernen und verfeinern!! Sie brauchen Bezugspersonen, gute Sprachvorbilder, freundliche und anerkennende Umgebung.

Bedeutung der Erstsprache:

Normen, Werte, Kultur, Vertrautheit und Sicherheit!

Die Erstsprache ist eng mit der Persönlichkeitsentw. verbunden. In der Erstpr. hat das Kind zum ersten mal ICH gesagt und gespürt.

Erstsprache verbieten bedeutet einen Teil der Identität zu nehmen.

Wurzeln der Sprache werden in der Erstsprache gebildet. - ELTERNHAUS

Erstsprache ist das Grundgerüst und Betriebssystem (Schaner/Wolles) bezeichnet das als Universalgrammatik) für den Erwerb der Zweit-, Drittsprache.

Betriebssystem: Das Kind lernt wie Sprache aufgebaut wird, es gibt Regeln, Gesetzmäßigkeiten und Ausnahmen. Dieser Erfahrungsschatz steht dem Kind beim Erwerb der Zweitsprache zur Verfügung. Je größer das Verständnis für den Aufbau der Erstsprache desto leichter fällt es ihm auch Regeln der Zweitsprache zu begreifen.

Erstsprache ist also die Wurzel. Wird das Kind von seinen Wurzeln getrennt (darf nicht mehr in seiner Erstsprache sprechen), wird die Entwicklung der Zweitsprache unterbrochen – gestört. Förderung der Erstsprache ist ein Bestandteil der Förderung zur Zweitsprache.

Bedeutung der Zweitsprache:

Fremde und unbekannte Schallwellen treffen auf das Ohr des Kindes. Das Kind muss lernen Laute und erste Worte aus dem „Schallwellensalat herauszufiltern. Es experimentiert mit den neuen Worten und entwickelt eine eigene Grammatik. Diese wird nach und nach verbessert und in eine Struktur gebracht.

Es lernt im frühen Alter die Zweitsprache im Wesentlichen wie die Erstsprache, nämlich ungesteuert. Gesteuerter Spracherwerb ist nicht zielführend. Die Förderung geschieht unbewußt, spielerisch und ganzheitlich.

Meist beginnen die Kinder mit Einwortäußerungen die nach und nach zu Zwei- und Mehrwortsätzen erweitert werden.

Ein Wort steht für einen ganzen Satz. „Auto“ = „Das ist mein neues Auto“.

Die Phasen des Zweitspracherwerbes ähnelt sehr dem des Erstspracherwerbes. Es kann jedoch vorkommen, dass manche Kinder Phasen auslassen oder lange „stumm“ sind, und dann bereits in Mehrwortsätzen sprechen. Wichtig – dem Sprechen geht immer eine Phase der Sprachaufnahme voraus.

Die ersten Worte, die Kinder lernen, drücken ihre elementaren Bedürfnisse aus (essen, Clo, spielen,...)

Besonderheiten des Zweitspracherwerbs:

Schwierigkeiten können Satzbau, Aussprache und Sprachmelodie bereiten.

- = Lautfilter muss erweitert werden – um neue Laute wahrzunehmen
- = gewohntes Sprechmuster muss verändert werden – Aussprache neuer Laute müssen erst gelernt und geübt werden.
- = neue Satzbauprinzipien und Melodien erfassen und dazulernen
- = die Überwindung automatisierter Muster kann für manche schwierig und langwierig sein und für andere unproblematisch
- = manche lernen wie von selbst
- = viele brauchen Unterstützung
- = jedes Kind hat sein eigenes Tempo!!!
- = Bei „sprachlosen“ Kindern: weiter ansprechen, Gespräche führen ohne Antworten zu erwarten, Sprachvorbild sein – eigene Sprache reflektieren, Selbes Wort für ein Ding (z.B. Tasse, Becher...) verwenden
- = Kinder beobachten und dokumentieren – Unterstützungsbedarf wird sichtbar

= Native speakers (Kinder sind in diesem Alter sehr sensibel für Klanggestalten, und nur „native speakers“ vermitteln diese authentisch)

Probleme der Mehrsprachigkeit:

Wenn Kinder keine Erstsprache erlernen – Eltern sprechen mit den Kindern wenig Muttersprache und fehlerhafte, bruchstückhafte Umgebungssprache. – Ergebnis ist dann die Halbsprachigkeit.

Sprache trennen!!! nach Situationen (im Haus, außer Haus)

- nur bei gefestigter Erstsprache und sehr guten Deutschkenntnissen
- nach Personen

Sprachbildungsstrategien:

Kinder entwickeln Strategien um sich im Jungel der fremden Sprache zurechtzufinden.

- Zuerst lernen Kinder Wörter, die zu ihrer Verständigung notwendig sind
- Sie reduzieren die Vielfalt der Wortformen, lassen Artikel weg oder verwenden nur einen statt drei
- Lassen Funktionswörter weg (mit, im, und, oder, können, wollen, sein)
- Vorrangig werden Inhaltswörter verwendet (Nomen)
- Zeitformen weglassen
- Pluralbildungen weglassen
- Verwenden ähnliche Ausdrücke (klein für kurz und jung)
- Umschreiben oder verneinen das Gegenteil (nicht schnell)
- Regeln verallgemeinern (malen – gemalt / singen – gesingt)
- Erfinden neue Wörter
- Brechen Äußerungen ab
- Wechseln zwischen den Sprachen

Durch den Kontakt zu sprachlichen Vorbildern passen die Kinder nach und nach die Sprache den Erwachsenen an. Vielfache Aufforderungen zu korrektem Nachsprechen entmutigt das Kind, hingegen die Anerkennung der kreativen Leistungen wirken motivierend und spornen zu weiteren Experimenten an.

SPRACHENTWICKLUNG

Sprache ist die einzige Fähigkeit, die Kinder nur in direktem Kontakt zu Menschen lernen!!!

Beginn bei der Geburt

Wichtigste Voraussetzungen sind intakte Sinnesorgane

Erste Wochen: schreien

2. Monat: Lallen, Gurren, Schnalzen

4.-7. Monat. Echolaute – Kinder spiegeln
Erwachsenenlaute

8.-12. Monat: beginnendes Sprachverständnis fremde Schallwellen treffen auf das Ohr
des Kindes - Lautfilter
dem aktiv Sprechen geht eine Phase der

Sprachaufnahme voraus

18 Monate – 2 Jahre: Einwortphase

erste Worte: drücken Bedürfnisse
aus. Ein Wort steht für einen Satz

2-3 Jahre: Mehrwortsätze – Inhalt steht im
Vordergrund Wortstellung noch fehlerhaft –
Bauplan der Grammatik ist aber im Kopf

Worte werden nach und
nach zu Zwei und Mehr-
wortsätzen
Universalgrammatik =
Betriebssystem

3-4 LJ: Satzkonstruktionen werden
komplizierter; Wortschatz
entwickelt sich rasant

Wortschatz wird
erweitert, Grammatik
passt sich der Erwachsenensprache an

5 LJ: Sprachentwicklung sollte abgeschlossen
sein.

Erstsprache ist die Wurzel der Entwicklung und ist Bestandteil der Zweitsprachentwicklung

Keine Erstsprache – keine Zweitsprache = Halbsprache

Zweitsprachentwicklung läuft beim Kind ähnlich wie die Erstsprachentwicklung ab;

Zweitsprachentwicklung: siehe insbes. oben ab 8. – 12. Monat = Lautfilter,....

Sprache trennen nach Situationen oder Personen

Automatisierte Muster überwinden

Native speakers (Kinder haben sensible Phase für Klanggestalten)

JEDES KIND HAT SEIN EIGENES TEMPO!!!

Durchführung der Sprachförderung zur Verbesserung und Erweiterung des Sprachverständnisses - Vorarlberg

Infoblatt – Kurzübersicht für den Kindergarten für 2005/06

- Im Kindergarten-Bildungs- und Erziehungsplan ist die Sprachförderung in Vorarlberg gesetzlich verankert. Die Initiative „Sprachticket“ des BM:BWK unterstützt diese Inhalte.
- Gezielte Förderung von Kindern mit Sprachdefiziten, insbes. Kinder mit nicht deutscher Muttersprache
- Förderung erfolgt integrativ im Rahmen der Kindergarten-Bildungsarbeit
- KindergartenpädagogInnen werden gezielt geschult
- Spez. Unterlagen werden vom BM:BWK zur Verfügung gestellt unter: www.sprachbaum.at
- Förderung erfolgt spielerisch, ohne jeglichen Lern- u. Leistungsdruck und nicht im Sinne von Unterricht in der Kindergartengruppe
- Die sprachl. FF entspricht nicht einer vorgezogenen Schulreife-überprüfung – diese erfolgt weiterhin, nach Absprache mit der/m verantwortlichen KindergartenpädagogIn und der Schulleitung, durch die zuständige Schule
- Die Dauer der gezielten Förderung umfasst ca. 120 Std. und erstreckt sich von Nov. bis Juni integrativ in der Gruppe. Die gruppenleitenden KindergartenpädagogInnen fördern bis zu drei Kindern mit Sprachverständnisdefiziten selbst in der Gruppe und erhalten dafür eine einmalige Belohnung. Ab dem dritten Kind in der Gruppe arbeitet eine zusätzliche Kindergartenpädagogin situationsbedingt, integrativ und ganzheitlich in allen Bereichen mit und achtet verstärkt auf sprachliche Aktivitäten mit zusätzlichen Impulsen. Die KindergartenpädagogInnen in der Gruppe vertiefen die zusätzlichen Sprachangebote/-spiele weiterführend. Ab drei Kinder soll eine zusätzliche Kindergartenpädagogin stundenweise in die Gruppe kommen.
- Für die Eltern entstehen keinerlei Kosten
- Die Anmeldung zur sprachlichen FF ist für die Eltern freiwillig

Ablauf:

Ergänzend zum Ablaufplan des Bezirksschulrates:

Der Kindergarten erhält von der Schule das bestätigte Meldeformular und die entsprechenden Tickets und gibt diese in einem persönlichen Gespräch – evtl. mit Dolmetscher (anfordern über OKAY zusammen leben) an die Eltern.

Dabei werden diese höflichst ersucht, diese Bildungschance für Ihr Kind wahr zu nehmen und ihm dadurch die Chance auf einen möglichst reibungslosen Übergang vom Kindergarten in die Schule zu ermöglichen.

Die KG-Leiterin bringt dann die, von den Eltern unterzeichneten Tickets und das Meldeformular zur Sprachstandsfeststellung zum Erhalter.

Dieser beantragt beim Land den Kindergartenversuch für jede betreffende Kindergartengruppe.

Bei dieser zusätzlichen Sprachförderung geht es keinesfalls um logopädische Förderung, sondern um deutsch-Sprachförderung für, in erster Linie Migrantenkinder im 6. Lebensjahr und ist gleichzeitig Sprach- und Wortschatzerweiterung für alle Kinder in der Gruppe.

Bildungsziele

- Frühe spielerische Sprachförderung im Sinne der Gesamtpersönlichkeitsförderung ohne Zeit- und Leistungsdruck in der vertrauten Umgebung
- Kinder sollen erfahren, dass Sprache im psychosozialen Kontext gelernt wird
- Wertschätzung für alle (Verständnis für die Situation des Kindes und dessen Familie)
- nicht defizitorientiert
- Erstsprache soll zu Hause wertschätzend weitergeführt werden
- Notwendigkeit der Einbeziehung der Eltern
- Vorteile der frühen Mehrsprachigkeit nutzen
- Sprachanregende Umgebung soll natürlich sein
- Sprache soll natürlich erlernt werden und nicht künstlich – Lernsituation in gewohnter Umgebung
- Sprachförderung bewusst und gezielt in den Tagesablauf, ohne erkennbare Lernsituationen für das Kind, einbauen
- strukturierter Input –Vorbild – konkretes Vorbild weil Grammatik wird unbewusst aufgenommen
- Spracherwerb ist Entfaltung - ganzheitliches Lernen; Sprache darf nicht isoliert gesehen werden
- Nonverbale Kommunikation nutzen

Vier Schritte zur bewussten Sprachförderung nach MILITZER

1. Eine Situation als geeignet für Sprachförderung erkennen

Kind signalisiert zB durch Blickkontakt, durch die Aufforderung „Schau mal“ usw. die Bereitschaft Verbindung zu knüpfen – solche Situationen lassen sich zu gezielten Sprachförderung nutzen. Auch Situationen des Alleinseins, der Traurigkeit, die als Bitte nach Zuwendung und Zuspruch verstanden werden können.

Neben den „klassischen“ Mitteln zur Sprachförderung (Lieder, Reime, Gedichte, Bilderbücher,...) -

Alltagssituationen nutzen: Mahlzeiten, Begrüßung, täglich wiederkehrende Fragen, Sprachliche Rituale mit Wiedererkennungswert im Tagesablauf geben Sicherheit und strukturieren sprachliche Situationen, die die Möglichkeiten zur Kommunikation bieten. Wesentlich hier ist das Gespür für den – aus der Sicht der Kinder – richtigen Zeitpunkt.

2. Einen „öffnenden“ Kontakt zum Kind herstellen

Das kann auch heißen, die Zurückhaltung des Kindes zu akzeptieren. Entscheidend bleibt, dem Kind mit anderer Erstsprache behutsam zu begegnen.

- Dem Kind Zeit für Beobachtung lassen
- Sprachentwicklung gewinnt durch den Blickkontakt – der freundliche Blick ist wichtig
- Sich dem Kind zuwenden
- Langsames und ausdrucksvolles Sprechen des Erwachsenen, begleitet von Mimik und Gestik intensiviert den Einprägeeffekt
- Gesprächsbereitschaft signalisieren
- Offene Fragen (keine ja oder nein Antwortmöglichkeit)

3. Sprache bewusst und situationsorientiert fördern

- Sprachliches Vorbild
- Korrekatives Feedback
- Längere Sprechpausen und langsames Sprechen der Kd. akzeptieren – hat mit Ungeübtsein zu tun
- Statt auf die fehlende Sprachkompetenz zu achten und alle Anstrengungen in die Behebung dieses Mangels zu stecken, wäre zu beachten welche Kompetenzen das Kind hat – Kd. lernt auf der Basis von Selbstvertrauen.

4. Die Situation schriftlich festhalten, evtl. tabellarisch dokumentieren – im Sinne von Selbstkontrolle

Vorteile der schriftlichen Dokumentation:

- Überblick über Situationen bewusster Sprachförderung
- Kontrolle welche Kd. häufig, wenig, oder sehr selten gefördert werden
- Argumentationshilfen für Elterngespräche
- Hilfestellung bei Teamreflexionen

Jede Kindergartenpädagogin soll eine, für sie „stimmige“ Form der Dokumentation finden (z.B. in der Vorbereitungsmappe bei „methodischen Reihen“, manche führen für jedes Kd. ein „Personalblatt“, Beobachtungshefte,.....).

Hilfestellungen und Tipps für den pädagogischen Alltag:

- Angebot sukzessiv ausweiten – am Anfang kurze einfache sich wiederholende Sätze, später zunehmende Sprachenvielfalt
- So oft als möglich in der Kleingruppe arbeiten
- Name des Kindes als Teil der Identität wahrnehmen
- Familienwände gestalten
- Wörterbuch in den jeweiligen Sprachen
- Sprachen im Kindergarten sichtbar machen
- Bewegungsspiele in die Sprachförderarbeit mit einbeziehen
- Mit Sprache spielen
- Sprachfördermaterial zur Aktivierung einsetzen

Elternzusammenarbeit in der Sprachförderung

Zusammenfassung aus den AG

Elternzusammenarbeit soll langfristig angelegt sein und regelmäßig stattfinden. Diese Regelmäßigkeit sowie Transparenz sind wesentliche Voraussetzungen für eine gelingende Zusammenarbeit.

Die Zusammenarbeit mit fremdsprachigen Eltern stellt für viele Pädagoginnen eine Chance dar, mehr von anderen Kulturen kennen zu lernen und „Fremden“ gegenüber kompetenter und aufgeschlossener zu werden. Für andere ist Elternzusammenarbeit eher eine Belastung, die von frustrierenden Erfahrungen begleitet wird, wie z.B.:

- Sprachliche Verständigungsschwierigkeiten
- Der Sorge der Eltern, dass religiöse Gebote nicht eingehalten werden
- Dem Wunsch der Eltern, dass ihr Kind nicht mit Kindern seiner Sprachgruppe spielen soll.....

Es gibt kein Patentrezept für eine gelingende Elternzusammenarbeit – die unterschiedlichen Situationen in den Kindergärten verlangen unterschiedliche Wege der Elternarbeit.

Einige Möglichkeiten

Eine Bestandsaufnahme bzw. das Erstellen einer Situationsanalyse kann helfen, sich einen Überblick über die Zusammenarbeit mit den Eltern zu verschaffen:

- Zu welchen fremdsprachigen Eltern gibt es Kontakt?
 - Welche Angebote werden von fremdsprachigen Eltern gut angenommen bzw. nicht angenommen?
 - Was wissen wir über den familiären Hintergrund?
 - Was wissen wir über die kulturelle Einbettung (Sprachverhalten, Religionsausübung) fremdsprachiger Kinder und ihrer Eltern?
 - Berücksichtigen wir fremdsprachige Eltern bei der Planung von Angeboten für Eltern?
- Eventuell ergeben sich durch diese Bestandsaufnahme schon Anhaltspunkte für Verbesserungen.

Mögliche Zielsetzungen in der Elternzusammenarbeit:

- Wissen und Erfahrung über die Sprachentwicklung von Kindern austauschen, Kenntnisse über die Sichtweise der Eltern gewinnen.
- Den Eltern ausdrücklich bewusst machen, dass sie die Hauptverantwortlichen für den Erwerb und Erhalt der Erstsprache sind.
- Den Eltern bewusst machen, dass es für die Kinder leichter ist, Deutsch zu lernen, wenn sie auch außerhalb des Kindergartens Kontakt mit deutsch sprechenden Kindern und Erwachsenen haben.
- Den Eltern anschaulich und eventuell auch spielerisch die pädagogische Arbeit im Bereich der Sprachförderung vorstellen.

Anregungen und Tipps:

Eine positive Beziehung schaffen – dazu hilfreich:

- Eltern und Kinder in ihrer Erstsprache begrüßen
- Grußformeln in mehreren Sprachen an der Anschlagwand – Flaggen anbringen
- Mehrsprachige Infowand
- Gegenstände aus verschiedenen Kulturen aufstellen

Dabei geht es darum, den Eltern zu signalisieren „Sie sind mir wichtig, ich schätze ihre Kultur, ich bemühe mich um Sie“

Eltern die diese „Botschaft“ aufnehmen, können einen Eindruck davon gewinnen, wie offen die Einrichtung gegenüber anderen Kulturen und Sprachen ist.

- Kennenlern – Tage
- Tür und Angelgespräche
- Einzelgespräche
- Einsetzen eines Dolmetschers
- Elterntreffen in kleinen Gruppen
- Kennenlernen von Spielmaterialien
- Beratung
- Gemeinsame Aktivitäten
- Übersetzungen der schriftlichen Informationen
- Anschaulichkeit bei der Informationsvermittlung (Visuelle Darstellung)
- Öffentlichkeitsarbeit

ELTERNARBEIT

Zusammenfassung aus den Arbeitsgruppen

Positive und offene Erstkontakte

- Bereits bei der Anmeldung schon auf die Eltern zugehen, erster Kontakt knüpfen durch kurze Gespräche (Interesse zeigen)
- Die Migranteltern in der Landessprache ansprechen „Merhaba !“
- Erstkontaktgespräch (bisherige Sprachentwicklung der Muttersprache → beide Elternteile einladen, öffnenden Zugang schaffen) → Dolmetscher
- Wertschätzend den Eltern begegnen
- Schnuppernachmittage vor Kindergarten-Beginn (mit Eltern)
- Elterninfos übersetzen lassen (sich selber helfen)
- Infozettel zweisprachig
- Mit Gefühl bei der Sache sein
- Motivieren auch für die Muttersprache (nicht entwurzeln)
- Positive Situationen schaffen: Infos in der Erstsprache (schriftlich, mündlich Dolmetscher)
- Eltern abholen, wo sie stehen; Wertschätzung, Achtung entgegenbringen → positive Beziehung schaffen
- Offene Kontaktaufnahme (Interesse an Lebensweise zeigen)
- Beim Namen richtig ansprechen, (nachfragen)
- Hintergrundinformationen: Familienstruktur – Aufgabenverteilung – Erziehung
- Begrüßung auf Anschlagtafel in verschiedenen Sprachen
- Zusammenarbeit ist Grundvoraussetzung für Erfolg! – als Botschaft vermitteln
- Entscheidungsfreiheit ansprechen (Wir gehen in die Kirche, geht das Kind mit?)

Elterngespräche

- Offenheit und Verständnis
- Elterngespräche, Einzelgespräche (Aufklärung, pers. Tipps, Probleme gemeinsam erfassen,...)
- Herantasten → Tür + Angel Gespräche
- „Türöffner“ sein (Feste aus anderen Kulturen im Kiga)
- Bezug über ältere Geschwister die deutsch können, Gespräche zwischen “Tür und Angel” suchen
- Informationen und Hilfestellung zum Schuleintritt
- Elterninfos (Deutschkurse, ...)
- Immer wieder konsequent auf die Eltern zugehen (mündlich, schriftlich);
- Schwellenangst nehmen → Zeit und Verständnis aufbringen, Gespräche anregen
- Erfolge der Kinder mitteilen/feiern → auch Erfolge der Eltern anerkennen
- Nachfragen ob Zusammenarbeit noch besteht
- Eltern einladen sich einzubringen (Fotos, Essen, Feste ...)
- Positiv über den Kindergarten sprechen (zu Hause !)
- Fortlaufende Infos
- Religion und Politik nicht thematisieren
- Gegenseitige Aufklärung
- Bewusste Konfrontation
- Direkte Gespräche – Bewusstseinsbildung

Elternabende

- Elternabend (mit Dolmetscher → “OKAY zusammen leben”, INKA)
- Elternabend mit basteln, gemeinsame Aktivitäten (Eltern, Kind)
- Elternabende (Tänze..), Kochkurse
- Elternabend verpflichtend! An ihre Eigenverantwortung appellieren → Anregungen geben !
- Bei Elternabenden hochdeutsch sprechen, schriftliches Protokoll mitgeben
- Natürlicher Umgang, Vorurteile beleuchten

Vernetzungen

- Elterntreff
- KindergartenpädagogIn = MultiplikatorIn für Kompetenzanbahnung
- Kurse (Eltern – Kind Sprachkurse)
- Gem. Sprachspielnachmittag (Eltern + Kind)
- Elternzusammenkunft mit beiden Elternteilen (zB Samstag Vormittag): Information, Tagesablauf, Jause; Austausch über Bräuche, Kultur und Sprache (Sprachkurs für Eltern anbieten, Sprachförderung im Kindergarten vorstellen, Sprachkurs für Eltern und Kind gemeinsam)
- Erfahrungen von gleichsprachigen Eltern (Projekte)
- Elterngruppen organisieren
- Netzwerk aufbauen

Hilfestellung für Eltern

- Tipps (Spiele, Bilderbücher, ...)
- Material zur Verfügung stellen
- Praktische Tipps geben (ortsgebundene Situation, ...)
- Einbindung in den KG-Alltag (kochen,...) Bb vom Urlaub mitbringen
- Sprachsp.-Geschichten → KIGAPOST, Elternabend → Sprache (Info Sprachticket)
- Spez. Spiele, Aufgaben und Ideen dem Kind mit nach Hause geben
- Schwerpunkt andere Kulturen – Eltern mit einbeziehen (Rezepte, Feste, Lieder)
- Kindergartenbücherei/öffentliche Bibliothek
- Besuchsnachmittage
- Exkursionen zu Kindern
- Eltern aktiv in Feste einbinden (kochen...)
- Sprachprogrammheft für zu Hause + Kindi
- Mehrsprachige Infoblätter / Formulare übersetzen (KG Ordnung, Anmeldung..)
- Eltern in den Kindergartenalltag einbeziehen/einladen (Kultur vorstellen, Lieder lernen, Rezepte, ...) bei Festen, Projekten, ...
- Spezielle Spielnachmittage anbieten
- Gegenseitige Besuche mit der Gruppe im Elternhaus
- Moscheebesuch, Kultur, Tradition und Bräuche näher bringen
- Interkulturelles Familienfest
- Unterstützung durch „Okay zusammen leben“/ AKS/ IfS/ „INKA“ zB bei Übersetzung von schriftlichen Infos
- Über die Kinder das Interesse der Eltern für die andere(n) Kultur(en) wecken: Jahresthema, Lieder, Spiele, d.h. gegenseitiges Interesse
- Hilfestellungen geben durch zeigen von Spielmaterial und Bilderbücher etc; wichtig dabei: genaues Erklären, konkrete Anweisungen (praktisch), Möglichkeit von Rückfragen, Tipps für Anlaufstelle (Bibliothek)
- Einladung einer ausländischen Mama

Herausforderungen für die KindergartenpädagogIn

- Auseinandersetzung mit anderen Kulturen und Sitten
- NICHT-Entgegenkommen der Eltern (KG = Deutschlernzentrum)
- Nicht alle in einen Topf werden (versch. Clans)
- Verständnis für gegenseitige „Eigenheiten“
- Eigene Grenzen kennen lernen und abstecken (Überforderung)
- Positive Grundeinstellung der Pädagoginnen
- Bereitschaft der Eltern: sich öffnen, Kontakte suchen
- Vor „NEIN“ sich nicht abschrecken lassen, sich Zeit lassen für Kontakt und Vertrauen.
- Schweigepflicht (Infos über ein Kind nicht über eine andere türk. Mama ausrichten lassen, ...)
- Wie gut spricht das Kind seine Muttersprache → wo kann es die Pädagogin abholen, ihre Arbeit aufbauen?
- Grundkonzept (wo steht das Kind → was fördere ich !)
- Warum Sprachticket nicht im 1. Kindergartenjahr ?
- Einerseits wird uns Kompetenz zugesprochen, andererseits wird uns Sprachförderung auferlegt – als ob wir bisher in diesem Bereich nichts gemacht hätten
- Was sollen wir noch alles machen?
- und wenn die Kinder das erwünschte Sprachverständnis nicht erlangt haben, sind wir schuld?
- Warum werden die Eltern nicht offiziell für die Deutschförderung ihres Kindes verpflichtet?
- Warum wurden die Schulen vor den Kindergärten informiert? Uns obliegt die Umsetzung des Sprachförderprogrammes.

Förderung der Zweisprachigkeit, einzeln und in der Gruppe

Zusammenfassung aus den AG

Stärkung des Selbstwertgefühles:

- Annehmen und bestärken in seiner Art, Entwicklungsstand, Kultur, Sprache ... - dort abholen wo es ist und fördern
- Tempo anerkennen
- Selbstbestimmung des Kindes
- Interesse des Kindes aufgreifen
- Kind nicht bloßstellen
- Kulturen der Kinder akzeptieren und in die Arbeit mit einbeziehen
- Positives durch Lob verstärken (kleine Erfolge hervorheben)
- Interkulturelle Feste feiern (z.B.: Kochen einladen, Lied/Spiel, Fotos, Geburtstagsfest, Gespräch)
- persönliche Einstellung überprüfen
- Sprachentwicklungsstand anerkennen, ihm Zeit lassen
- Interesse an seiner Sprache und Kultur zeigen
- Erlerntes in den Mittelpunkt stellen
- Gleichberechtigung
- Fähigkeiten hervorheben
- Situationen aufgreifen / Interesse zeigen
- auf Bedürfnisse eingehen
- Blickkontakt suchen, loben
- Körperkontakt
- Eigeninitiative abwarten, merken, fördern
- Erstsprache wertschätzen
- Eigenheit akzeptieren
- Kind vor dem Auslachen schützen
- kleine Aufgaben und Verantwortung dem Kind übergeben
- Integration in der Gruppe fördern
- Kontakt mit der Familie
- Namen richtig aussprechen
- Erfolge offensichtlich machen
- Begrüßungs- und Kennenlernspiele → besonders bei Kdgt.-Beginn !
- Andere Sprachen einsetzen (Lieder, Bewegungsspiele...) und erfragen
- Körpersprache – Gesten anwenden
- Offenheit und Akzeptanz gegenüber der Erstsprache
- Erstsprache zulassen / Zweitsprache fördern

Förderung der Eigenaktivität:

- Kontakt zu gleichsprachigen Kindern akzeptieren und unterstützen
- Das Kind als Ganzes annehmen, Achtung vor der Persönlichkeit, Charaktereigenschaft berücksichtigen
- Kind in seiner Kultur und Art in die Gruppe einbringen lassen und annehmen
- Förderung in der Gruppe
- Spezielle Themen finden
- Interesse an der Sprache zeigen
- Lieder lernen (in der Sprache des Kindes)
- Durch die Kd „Brücken“ zu anderen Kindern bauen. (Kontakte knüpfen)
- Kinder mit Sprachproblemen in anderen Bereichen in ihrem Können herausheben → kleine „Aufträge“ erteilen – so dass das Kind Erfolgserlebnisse hat
- Aufgabenverteilung → das Kind soll Aufgaben ausführen, die es beherrschen kann
- Andere Kinder als Hilfe nützen
- Familie einladen (kochen, tanzen, singen, spielen, reden, Fotos vom Land...)
- Projekte gestalten
- Bei deutschsprachigen Kindern Verständnis / Interesse wecken
- Fallweise Einzelförderung
- Erziehverhalten hat Vorbildwirkung, auch Sprachvorbild
- Erstsprache mit einbeziehen (Lied, Gedicht)
- Freundschaften knüpfen
- Einblick in fremde Kultur gewähren
- Spielführer sein dürfen
- Anstatt offensichtlich zu korrigieren → richtig wiederholen
- Kind immer mit einbeziehen – nicht übergehen oder kategorisieren
- Anregende Umgebung, Materialien, Freiräume
- Wiederholungen, Erlebnisse, Freispiel
- Interessen wahrnehmen und fördern, Material bereitstellen
- Zeit nehmen, Lernrhythmus berücksichtigen
- Mappe gestalten
- Spielmaterial mit Fotos beschriften
- Den Kindern „besondere Rollen“ zuteilen (wie auch deutsch sprechenden Kinder)
- Beteiligung in allen gemeinsamen Aktivitäten
- Dem Kind die Möglichkeit geben, sich in der Gruppe einzubringen.
- Kinder loben und motivieren für neue Schritte
- Auf Kinder zugehen um mit ihnen ins Gespräch zu kommen
- Verschiedene Gebetsformen vorstellen und akzeptieren, Unterschiede der Religionen beachten (Erfahrungsaustausch)
- Gegenstände immer gleich benennen
- Absprache → Regeln und Konsequenzen

Förderung in der Gruppe:

- gegenseitige Wertschätzung
- gemeinsame nonverbale Aktivitäten (Tänze, Bewegungen,...)
- sich als Erzieher zurücknehmen und die Kinder agieren lassen
- Kind nicht aus dem Spiel herausreißen
- flexibel auf das Kind und die Gruppe eingehen
- Motivation und Eigenaktivitäten der Kinder aufgreifen und in der Gruppe darauf eingehen
- Material anbieten um Eigenaktivität zu ermöglichen
- Zeit lassen / Augenkontakt
- dem Kind kleine einfache Aufgaben übergeben → sprachliche Anweisungen umsetzen können → durch Lob bestärken

- Sprache lernen auch durch nachahmen im Spiel
- gleichsprachigen Kontakt zulassen
- Zeit lassen um einen Platz in der Gruppe zu finden
- Zeit nehmen und zuhören (Morgenkreis)
- Ganzheitliche Methodik (Erstsprache in den Kindergarten einfließen lassen, emotionaler - sozialer Zugang)
- durch Rituale und Bräuche Interesse für andere Kulturen (Hl. Nikolaus) wecken
- Symbole anderer Länder anbringen
- Tagebuch, Zeichnungen
- in der Gruppe in verschiedenen Sprachen zählen, ...
- Zweisprachiges Bilderbuch für alle
- freie Spielauswahl und das Kind begleitet (mitspielen)
- genügend Zeit geben → nicht drängen
- eigenständiges Entdecken/Forschen fördern
- in verschiedenen Situationen das Kind nahe zu mir nehmen → trotzdem nicht vorziehen
- für Erfolgserlebnisse sorgen, Kind nicht unter Druck setzen
- Kindergärtnerin sorgt dafür, dass das Kind in das Spiel hineingeführt wird (Impulse !)
- Adressen von Freunden austauschen
- Aufgreifen von Erzählungen der Kinder und ausbauen – unterstützen (Wortwahl)
- Gespräche führen, wie sich ein Kind mit Verständigungsschwierigkeiten fühlt und wie man es unterstützen könnte.
- Sprachvorbildwirkung
- Kinder anregen auch mit den Migrantenkinder korrekt deutsch zu sprechen
- Gruppe soll Fortschritte bemerken und bewundern
- Rollenspiele → Sprachrolle geben / bzw. darstellen können
- „Reise um die Welt“ (Herkunftsländer der Kinder → mit Unterstützung der Elternarbeit)

Was erleichtert die effiziente Sprachförderung im Kindergartenalltag?

- Handlungsbegleitendes Sprechen beim Spielen und in alltäglichen Situationen in Schriftsprache
- Spielmaterialien anbieten, die auch ohne Sprachkenntnisse Erfolgserlebnisse vermitteln und den Selbstwert des Kindes stärken
- Erweiterung des Wortschatzes und des Sprachverständnisses durch Gespräche über konkrete Erlebnisse und Gegenstände
- Bewegungsspiele aller Art, da Sprache, Denken und Bewegung eng miteinander verbunden sind
- Förderung der Geschicklichkeit der Hände bewirkt eine bessere Aussprache
- Rhythmische Spiel- und Sprechverse sowie Lieder; – der Rhythmus der Reime und die Melodie der Lieder unterstützen das Gedächtnis der Sprache
- Fingerspiele: Kinder haben Vergnügen an dieser Art der Verbindung von Sprache und Bewegung
- Ratespiele (evtl. mit unterstützenden Materialien)
- Häufiger Einsatz von Bilderbüchern: die Bilder betrachten, die Geschichte dazu erzählen, aber auch vorlesen und den Inhalt mit den Kindern im gemeinsamen Gespräch reflektieren
- Die Kinder zum Fabulieren und eigenen Erzählungen anregen
- Förderung aller Wahrnehmungsbereiche: Spiele zum Tasten, zum genau Hinhören und Schauen
- Rollenspiele allgemein, auch mit Stofftieren, Fingerpuppen und Kasperlfiguren
- Einfache Brett- und Kartenspiele haben Regelsysteme und sind deshalb eine systematische Vorbereitung auf die Grammatik

Achten Sie auf Ihr gutes Sprachvorbild - Sprechen Sie langsam, klar und deutlich mit den Kindern.

Lassen Sie den Kindern Zeit, jedes Kind hat sein eigenes Tempo!

Beachten Sie die Bindung des Kindes an die Kindergartengruppe und an die KindergartenpädagogInnen.

MEHRSPRACHIGKEIT IM KINDERGARTEN

I. Pädagogischer Ansatz

Kinder aus anderen Kulturen kommen in den Kindergarten mit geringen oder gar keinen Deutschkenntnissen. Mit dem Kindergartenbesuch beginnt für Kinder mit nicht deutscher Muttersprache eine Sozialisation, die wegen der Lebenssituation der Familie, durch eine andere Sprache gekennzeichnet ist. Erst-, Mutter-, oder Familiensprache verliert bei den Kindern den schon erfahrenen Verständigungswert, auch wenn die Muttersprache schon gut entwickelt ist.

Pädagogisches Handeln, welches dem Kind diese Situation erleichtert und gute Bedingungen schafft, den natürlichen Zweitspracherwerb spielerisch und erlebnisorientiert zu fördern, hat große Bedeutung, nicht nur für die Persönlichkeit des betroffenen Kindes, sie ist auch ökonomisch und gesellschaftlich begründet.

Dies bedeutet nicht, dass eine einsprachige Kindergärtnerin alle Sprachen, die in der Gruppe gesprochen werden, lernen muss. Sie kann kindliche Zweisprachigkeit fördern, auch wenn sie selbst nur ihre Muttersprache spricht und gegebenenfalls über schulische Kenntnisse einer Fremdsprache verfügt.

Die Auseinandersetzung der Kindergartenpädagogin und des Kindergartenteams mit der Bedeutung der Muttersprache für die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes und für den Zweitspracherwerb ist Voraussetzung für einen sinnvollen Umgang mit der Mehrsprachigkeit im Kindergarten.

Ein Umgang in dem alle Beteiligten die multilinguale Realität im Kindergarten als Bereicherung und Herausforderung und nicht als Hindernis und Problem erleben können. Mehrsprachigkeit soll im Kindergarten für alle Kinder Realität sein. Eine Ressource in diesem Sinne sind die Eltern.

Sie sind die ersten Partner der Kindergärtnerin in ihrem Streben zur Anerkennung und Förderung der Mehrsprachigkeit. Sie können bei der Aussprache bestimmter Wörter helfen, beim Herstellen und Besorgen von Materialien und bei der Durchführung verschiedener Aktivitäten helfen. Jedoch brauchen die Eltern oft Aufklärung ihrer offenen Fragen im Zusammenhang mit der kindlichen Zweisprachigkeit und die Ermutigung der Kindergärtnerin die Muttersprache in der Familie zu verwenden.

Die Anerkennung der Mehrsprachigkeit ist

- * sichtbar, lesbar, hörbar und erlebbar,
- * es werden die Sprachen aller Kindern berücksichtigt, unabhängig von der Anzahl der Kinder, die die jeweilige Sprache sprechen,
- * erstreckt sich auf den gesamten Tagesablauf
- * umfasst alle Beteiligten (deutschlernende und deutschsprechende Kinder, die ganze Gruppe, nichtdeutschsprechende und deutschsprechende Eltern, das gesamte Team, einzelne Teammitglieder).

Anerkennung der Mehrsprachigkeit äussert sich durch das pädagogische Handeln, die pädagogischen Angebote und durch die persönliche Haltung.

II. Beispiele aus der Praxis -Möglichkeiten zur Anerkennung von Mehrsprachigkeit

NAME DES KINDES

Schon bei der Einschreibung ist es wichtig den Namen des Kindes und seine Aussprache von den Eltern zu erfragen. Der Name des Kindes sollte auf keinen Fall eingedeutscht werden. (Mirza wird als Mirsa und nicht Mirtza, ausgesprochen, Stefan ist nicht Stefan, sondern ßtefan). Einfache Spiele und Lieder sollen den Kindern helfen die Namen der anderen Kinder kennen zu lernen.

WÖRTERBÜCHER

Wörterbücher in den jeweiligen Sprachen helfen Kindergärtnerinnen und Kindern bei der Verständigung. Sie sollen so platziert sein, dass sie allen zur Verfügung stehen.

SELBSTHERGESTELLTE WÖRTERBÜCHER

Besonders beliebt sind selbst hergestellte Wörterbücher zu bestimmten Themen, aus Werbeprospekten, aus den Zeichen der Kinder, z.B. "Unsere Lieblingstiere", "Das haben wir gekostet, gerochen...(ein Sinneswörterbuch), Schlüsselbegriffe aus dem Bilderbuch z.B. "Kommt, sagte die Katze", Farben- und Zahlenwörterbuch usw. Hier werden zu den Bildern die entsprechenden Begriffe in allen in der Gruppe vorhandenen Sprachen geschrieben (Hilfen der Eltern nutzen).

ZEICHEN

Die Zeichen der Kinder können mehrsprachig beschriftet werden, so ist es auch möglich Ähnlichkeiten der Sprachen wahrzunehmen. Mit den Zeichen der Kindern können mehrsprachige Lotto- bzw. Memory -Spiele hergestellt werden. Die Begriffe dafür können bei Elternabenden gesammelt und damit die einzelnen Kärtchen beschriftet werden. Als Hilfe für das Kindergartenteam werden die einzelnen Begriffe so geschrieben wie man sie ausspricht. Anregung: Die Spiele können in einer Schachtel auf der die Fahne des jeweiligen Landes geklebt wird gesammelt werden. So ist es den Kindern möglich, die jeweilige Sprache selbst zu wählen

SPRACHENLISTE

Optisch ansprechende Liste aller Sprachen, die in der Gruppe/Kindergarten gesprochen werden.

KINDER LEHREN KINDER

Die Kinder finden sich in Gruppen zusammen. Ein Kind sagt ein Wort, einen Satz, einen Reim in seiner Muttersprache, die anderen Kinder versuchen diesen zu wiederholen. Die Kindergärtnerin gibt wenn nötig Hilfestellung. Dieses Spiel kann durch das Lied "Begrüßung international" einen Rahmen bekommen.

BEGRUESSEN UND VERABSCHIEDEN

Die Kinder entscheiden sich in welcher Sprache sie grüßen. In Zusammenarbeit mit den Eltern kann ein "Guten Tag Buch" entstehen. Die Eltern erzählen über Begrüßungsrituale und schreiben diese in das Buch, welches dann von den Kindern gestaltet wird.

Literaturhinweis:

Viele Leute reden nicht nur Deutsch bei uns! Ein Kurzsprachkurs für junge Leute!, Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur, Minoritenplatz 5, 1014 Wien ISBN 3-900763-712

INFORMATIONEN AN DIE ELTERN

Wichtige Informationen und Elternbriefe werden in der Familiensprache und in Deutsch verteilt.

EINFÜGEN EINZELNER WÖRTER, NAMEN DER TIERE; ODER KUSCHEL TIERE

Bei einfachen Liedern, wie z.B. "Meine Hände sind verschwunden", kann man den "verschwundenen" Körperteil durch dem entsprechenden anderssprachigen Begriff ersetzen.

Der Körper des Kindes wird nachgezeichnet und die jeweiligen Körperteile in der Muttersprache des Kindes benannt und dazu geschrieben.

Es ist auch möglich die Namen der Tiere durch den muttersprachlichen Begriff in der jeweiligen Sprache zu ersetzen, z.B. Hund -DOG (englisch), PAS (bosnisch/kroatisch/serbisch), SOBAKA (russisch) usw.

BEWEGUNGSSPIELE

Bei einfachen Bewegungsspielen wie Z.B. (Wasser, Feuer, Blitz) können die wichtigsten Begriffe in verschiedenen Sprachen gesprochen werden. So erleben sich immer wieder andere Kinder als Verstehende.

HILFEN FÜR DEN TAGESABLAUF IM KINDERGARTEN

Anregung: Herstellen einer Sonne mit variablen Strahlen. Diese Strahlen werden mit Grundbegriffen als Hilfe zur Kommunikation beschriftet, wie z.B. tröstende Worte, Geburtstagswünsche, Begrüßung, Einräumen etc.. Die Eltern helfen bei der Übersetzung.

ROLLENSPIELE

Ein Elternteil kann im Kaufmannsladen einen Verkäufer spielen, der nur eine Sprache spricht. etc.

ZAUBERSPRÜCHE

Zaubersprüche in verschiedenen Sprachen kann man gut verwenden bei märchenhaften Helden- und Hexenbesuchen auch in der Faschingszeit.

Literaturhinweis:

Hüssler, S.: Befana und der Hexenbesen. Hexengeschichten und Zauberreime aus Italien und Deutschland -mit Begleitheft für die Praxis, München, 1992.

MEHRSPRACHIGE VERSE; ZUNGENBRECHER; WORTSPIELE

Kinder spielen gerne mit Sprache. Dieses Angebot fördert die Sprachkreativität und die Freude am Experimentieren

Literaturhinweis:

Hüsler-Vogt, S.: Kinder ausländischer Familien im Kindergarten. Grundlagen und Beispiele. Hrsg. Schweizerischer Kindergärtnerinnenverein, Zürich, 1985 ISBN 3-908024-01-3

MEHRSRACHIGE LIEDER

Lieder wie "Bruder Jakob", "Alle Kinder suchen einen Freund", "Brüderchen komm tanz mit mir", "Onkel Jörg " bewähren sich, da die bekannte Melodie den neuen Text unterstützt. Viele geeignete Beispiele findet man in den folgenden Literaturhinweisen.

Literaturhinweise:

Naegele, Ingrid M. /Haarmann, Dieter (Hrsg.): Darf ich mitspielen? Kinder verständigen sich in vielen Sprachen -Anregungen zur interkulturellen Kommunikationsförderung, Weinheim, 1991 (3.Auflage)

Ulrich, M.u.a.: Der Fuchs geht um ...auch anderswo. Ein multikulturelles Spiel- u. Arbeitsbuch. Beltzpraxis, Weinheim/Basel, 1995 (5. Auflage) ISBN 3-407-62097-7

MUSIKKASSETTEN

Lieder, Tänze, Verse, Spiele, Märchen in verschiedenen Sprachen, unterstützen und ergänzen die pädagogische Arbeit. Alle Kinder erleben dabei Fremdes und Vertrautes.

Literaturhinweis:

Doorn-Last, van Femke: Die Welt tanzt. 34 Kinderlieder aus aller Welt.Kallmeyer'sche Verlagbuchhandlung

Kassette: ISBN 3-7800-6174-0

Begleitheft und Kassette: ISBN 3-7800-6175-9

Hüsler, S.: All fin Serafin. Kinderverse aus vielen Ländern. Zürich 1994 (2. Auflage) ISBN 3-7152-0280-7

SELBSTGEMACHTE KASSETTEN

Die Kinder bespielen Kassetten in dem sie Lieder, Sprüchen, Verse etc. in der jeweiligen Muttersprache sprechen bzw. singen. Oft ist es auch hilfreich, gerade bei der Eingewöhnung in den Kindergarten wenn Eltern eine Kassette mit Trostsätzen etc. besprechen.

ZWEI- UND MEHRSPRACHIGE BILDERBÜCHER; BILDERBÜCHER AUS ANDEREN LÄNDERN

Diese Bücher haben einen festen Platz in jeder Leseecke und können z.B. von Eltern oder älteren Geschwistern vor dem Abholen den Kindern vorgelesen werden. Bei Bilderbücher aus anderen Ländern ist es wichtig auf die Auswahlkriterien zu achten. Eine Variante ist es auch z.B. Bilderbücher über den Kindergarten in verschiedenen Ländern anzubieten.

Literaturhinweise:

1. *Beer, H. de: Kleiner Eisbär, wohin willst du? (dt.-türk.) Nord-Süd, Hamburg. 1994. ISBN 3-314-00665-9*

2. *Kirchberg, U.: Selim und Susanne (dt-türk). Ellermann. München, 1997 (7. Auflage) ISBN 3-7707-6174-X.*

3. *Pfister, M.: Der Regenbogenfisch (dt.-türk.), Nord-Süd, Hamburg, 1994. ISBN 3-314-00664-0*

Materialliste aus den Schulungen Herbst 2005

Zusammenfassung der AG

- 1 Würzburger Traininsprogramm
- 2 Zvi Penner Sprachprogramm
- 3 Dreistufenlektion nach Montessori (1.wahrnehmen, 2. erkennen, 3. umsetzen)
- 4 Mein türkisches Bilderwörterbuch ISBN 3-7855-5022-7
- 5 Hör genau / Piatnik Mitbringspiele
- 6 Komm spiel mit mir / Elefanten Spiele Club Jumbo
- 7 Bilderlotto / Selecta
- 8 Rund und bunt / Haba
- 9 Sprich genau, Hör genau / Ravensburger
- 10 Was gehört zusammen / Selecta
- 11 Ich spiele Einkaufen / Spiel um Mengen u. Zahlen / Ravensburger
- 12 Ratz-Fatz ist Weihnachten / Haba
- 13 Papperlapapp - sprechen - hören - fühlen / Haba
- 14 Ein Tag mit Flo / Schubi
- 15 versch. Bildkarten aus dem Alltag

- 16 Memory "Themenkärtchen"
- 17 Bambino Lotto
- 18 versch. Puzzle
- 19 What's wrong / LDA – Language Cards / LL 00795
- 20 persönliche Sprachkiste: Kiste mit Kind basteln – eigenes Foto oben auf – eigener Platz
- 21 Material: Der Plumpsack geht um
- 22 Das bin ich / Finken Verlag
- 23 Quartett der Laute
- 24 Bildkarten mit Gegensätzen
- 25 Flo Box (Kombination mit Fotos vom Kind) Kind in Alltagssituationen fotografieren usw....

26 Spielidee:

chines. Sprechchor: Ein Kind geht vor die Türe! Die restl. Kinder denken sich ein 2-silbiges Wort aus.

(Probe: 2x klatschen für ein 2-silbiges Wort) z.B. Flö-te

Wenn das Kind, das vor der Türe steht herein gerufen wird, so sagt die halbe Gruppe immer „Flö-Flö-Flö....“

und die andere Hälfte sagt immer „te-te-te....“

Das hereingerufene Kind hört nun ganz genau und muss versuchen, das „geheime“ Wort zu erraten.

- 27 Gebrauchsgegenstände vom Kindergarten
- 28 Logische Blöcke

- 29 Tiere z. B. vom Bauernhof
- 30 Buch: Mit zwei Sprachen groß werden / Elke Montanari / ISBN 3-466-30596-9
- 31 Buch: Mehrsprachige Kinder / Claudio DeRosa / ISBN 3-258-06319-2
- 32 Bildkarten "Abläufe des Lebens"
- 33 Ratz-Fatz / Haba
- 34 Sachbilderbücher (mit Türchen zum öffnen)
- 35 Nanu, ich denk da liegt ein Schuh / Spiel
- 36 Koffer packen / Spiel
- 37 Farbtafeln nach Montessori
- 38 Meine Freunde und ich / Bildkarten / ISBN 10: 3-468-49504-8 od. 13: 978-3-468-49504-5
- 39 Dein buntes Wörterbuch - Deutsch/Türkisch / Fleurus Verlag / ISBN 3-89717-0809
- 40 Viso Didac: Tagesablauf Lernen mit Bildern - K2 Publisher / ISBN 3-03722-162-3
- 41 Stecktheater "Die Rübe"
- 42 Fingerpuppen
- 43 Quakobert
- 44 Schiebefix
- 45 Materialkorb mit versch. Material z.B. aus d. Alltag, zu einem bestimmten Thema, usw

- 46 Bb. Was stimmt denn da nicht"
- 47 Wunderlampe - Sprachprojekt "Sesam öffne dich" (Projekt KG Mäder)
- 48 Wörterduo / Spiel
- 49 "Wörter sammeln" mit Karten vom Würzburger Traininsprogramm
- 50 verschiedene Bilder - Reimwörter finden
- 51 Memory 1-2-3 silbig
- 52 Tiere den Kontinenten zuordnen -
 - 1. Sinne anregen Tiere anschauen -anfassen....
 - 2. Tiere benennen
 - 3. Globus einführen (in Bildform mit den einzelnen Kontinenten aus Filz)
 - 4. Kontinente auflegen u. benennen
 - 5. Tiere aussuchen lassen..... zuordnen.....beliebig ausbaubar!
- 53 Mein erstes türkisches Wörterbuch / Gondolino / ISBN 3-8112-2181-7
- 54 Opposites: Set Concepts / Bildkarten / LDA
- 55 Body Parts / Bildkarten / LDA
- 56 Kissenklau / Selecta Spiel

- 57 WIELAUT - Wiener Lautprüfverfahren für türkisch sprechende Kinder
CD und Bildkarten / ISBN 3-902285-27-3
- 58 Sprechstein (wer diesen Stein in seinen Händen hält, darf sprechen)
- 59 Kuh und Co - Würfelspiel mit Tiersymbolen
- 60 Vier Jahreszeiten / Spiel
- 61 versch. Handpuppen
- 62 Schoßpuppe vom therapeutischen Handpuppenspiel
- 63 Fotoreihe (..jedes KD - in der Gardarobe - ausziehen, spielen, Jause...)
- 64 Bildgeschichte - Schubi
- 65 BB. Unterhaltsames Sprechen f. Kinder
- 66 Kinderlotto / Spiel Spass / W+L Verlagsgesellschaft mbH
- 67 Erstes Rechnen / Ravensburger
- 68 Mimix / Spiel / F.X.Schmid
- 69 Tastsack
- 70 Tagesstrukturkarten
- 71 Koffer packen / Spiel / Ravensburger
- 72 Sprachrunde Götzis: „Kleine Hilfen für den Alltag“ Jahressammelmappe

73 Arbeitsmappe von Frau Blum, KG Hard

74 Sprachspiele für die Gesamtgruppe:

● **Ich schenk demein....**(benennen)

Ein Kind beginnt - Ich schenk dem....ein...(nennt ein Spielzeug). Der rechte Nachbar des "beschenken" Kindes darf weitermachen. **Variation:** Es liegen so viele Spielsachen in der Kreismitte, wie Kinder da sind. Das "beschenkte" Kind steht auf, nimmt sich den entsprechenden Gegenstand und darf selbst "schenken". Jedes Kind darf aber nur einen Gegenstand bekommen.

● **Ich hätte gern vom ...(Peter)...**(beschreiben)

In der Kreismitte liegen mehrere versch. Spielsachen. Ein Kind darf einen Gegenstand auswählen, ohne auf den Gegenstand zu zeigen und den anderen Kinder beschreiben. Wer errätet welcher Gegenstand gemeint ist, darf weitermachen.

● **Dingsbums** (verstehen u. ergänzen)

Die Kindergärtnerin berichtet von der Katze, ersetzt aber das einschlägigen Wörter durch das Wort "Dingsbums". Die Kd. sollen das richtige Wort ergänzen (ev. belohnen)

DOKUMENTATIONSVORSCHLAG

1. Phase	2. Phase	3. Phase	4. Phase
Einwortsatz • benennen • wahrnehmen	Zwei-/Mehrwortsatz • erkennen	Umwelt mit einbeziehen • umsetzen	Variationen mit dem Material • abstrahieren

Anhang



Begleitbrief „Sesam öffne dich“

Das vorliegende Dokument (Projektmappe) „Sesam öffne dich“ ist der erste von drei Teilen, welcher in den Monaten September bis Dezember 2005 von unserer Mitarbeiterin Silvia Seeber im offenen Umwelt und Naturkindergarten Mäder entstanden und erprobt worden ist. Nach gründlicher Evaluation der Prozesse die in dieser Zeit stattfanden, und vor allem den Kindbeobachtungen die bewusst als Grundlage unserer Arbeit eingesetzt werden, ist es uns ein Anliegen dieses Projekt zur Sprachförderung für Kinder mit nichtdeutscher Muttersprache im Gesamtkonzept anzusehen.

Die Realisierung dieses Schwerpunktnachmittages wurde möglich in der Umstrukturierung unseres ganzen Kindergartenkonzeptes. So bietet unser Kindergarten am Sprachnachmittag auch für unsere Kinder mit deutscher Muttersprache ein Projekt zum Thema Sprachförderung (Blaues Blaubeerenmus) und für sprachbegabte Kinder eine Märchen- oder Theaterwerkstatt an. Auch an den anderen Nachmittagen arbeitet der offene Umwelt und Naturkindergarten jeweils mit drei verschiedenen Schwerpunkten (Umwelt- und Sachbegegnung, Kreativität, Motopädagogik in freier Natur) um den Kindern aber auch den Eltern die Möglichkeit einer vielfältigen Auswahl zu bieten. Die Eltern entscheiden alle drei Monate für welche Schwerpunktnachmittage sie ihr Kind anmelden.

Nach nun fast einem halben Jahr der Erprobung unserer verschiedenen nachmittäglichen Förderprogramme bekommt unsere Einrichtung von den Kindern, den Eltern und nicht zuletzt dem Träger (Gemeinde Mäder) ein durchwegs positives Feedback, welches unseren Mehraufwand an Arbeit rechtfertigt und uns motiviert auf diesem von uns selbst erstellten uns erwähltem Weg weiterzugehen.

Für das Team des offenen Umwelt und Naturkindergartens Mäder

Karin Vogler
(org. Kindergartenleitung)

Projektthema	<h1>Sesam öffne dich!</h1>	
Warum dieses Thema	<div style="display: flex; align-items: flex-start;">  <div style="flex-grow: 1;"> <p>Sprache ist viel mehr als das, was mit dem Mund geschieht. Sprache ist der Zugang zur Welt. Alle Sinne müssen bei der Aufnahme, der Verarbeitung und der Produktion der Sprache integriert werden.</p> <p>In jeder Kindergartengruppe in Mäder gibt es Kinder mit Sprachverzögerungen und Auffälligkeiten. Für einige Kinder ist Deutsch die Zweitsprache.</p> <p>Sich gut verstehen, sich verständigen können, eine gemeinsame Sprache sprechen- das ist vor allem dort ein Thema, wo sich Menschen unterschiedlicher Muttersprache begegnen. Gerade im Kindergarten werden immer mehr Kinder betreut, deren Muttersprache nicht deutsch ist.</p> <p>Im Rahmen von Themen, die in dieser Gruppe bearbeitet werden, finden Gruppen- und Einzelgespräche, intensives Zuhören, und langsames Erlernen der deutschen Sprache verbunden mit viel Spiel und Spaß statt!</p> </div> </div>	
Entwicklungsprozesse	Sachkompetenz	
	SPRACHE: Die Kinder lernen Grundbegriffe kennen und finden Bezeichnungen für die Dinge ihrer Lebenswelt.	
	Selbstkompetenz	
	Die Kinder werden neugierig auf die Sprache Deutsch. Durch den Spracherwerb gewinnen sie Sicherheit und Selbstvertrauen.	
	Sozialkompetenz	
	Die Kinder erleben Akzeptanz und Toleranz anderer Kulturen. Durch die Arbeit in der Kleingruppe erleben sie ein partnerschaftliches Rollenverständnis und gehen auf einander zu.	
Zielgruppe	Kindergartenkinder, für die Deutsch die Zweitsprache ist Alter: 3-6 Jahre	
Projektphasen	September – Dezember 12 Einheiten zu je 2 Stunden	
Phase 1	Thema	
	DAS BIN ICH! - MEIN NAME	
	Ziele	
	Die Kinder lernen sich gegenseitig kennen	
	Aktivitäten	
	Kennenlernspiele	

Phase 2	Thema
	BUBEN- MÄDCHEN- KINDER
	Ziel
	Buben und Mädchen unterscheiden
	Aktivitäten
	Kindermemory basteln Spiel mit dem Kindermemory
Phase 3	Thema
	DAS BIN ICH UND DAS IST MEIN KÖRPER
	Ziel
	Körperteile benennen können
	Aktivitäten
	Kinder basteln sich aus Packpapier Lied: „Kopf, Schultern, Knie und Zehn“
Phase 4	Thema
	EIN KOFFER VOLLER KLEIDER
	Ziel
	Die Kinder kennen einige Kleidungsstücke.
	Aktivitäten
	Kofferspiele
Phase 5	Thema
	FATMA ZIEHT SICH AN!
	Ziel
	Die Kinder haben die Namen der Kleidungsstücke gefestigt.
	Aktivitäten
	Anziehgeschichte: „Fatma zieht sich an“
Phase 6	Thema
	MEINE 5 SINNE
	Ziel
	Die Kinder kennen ihre 5 Sinne.
	Aktivitäten
	Sinnesspiele
Phase 7	Thema
	GROßMUTTER HAT GROßE OHREN!
	Ziel
	Die Kinder benennen durch das Märchen ihre 5 Sinne.
	Aktivitäten
	Erarbeitung des Märchens „Rotkäppchen“ Wenn möglich in der Familiensprache der Kinder mit Hilfe eines Elternteils

Phase 8	Thema
	ROTKÄPPCHEN
	Ziel
	Die Kinder erkennen die deutschen Bezeichnungen für die 5 Sinne.
	Aktivitäten
	Märchen „Rotkäppchen“ auf deutsch erarbeiten und darstellen
Phase 9	Thema
	ICH ESSE GERNE OBST
	Ziel
	Die Kinder benennen die Früchte „Apfel“, „Banane“ und „Birne“
	Aktivitäten
	Obstsalat machen und essen
Phase 10	Thema
	DAS ESSEN WIR ZU HAUSE!
	Ziel
	Kinder und Eltern fühlen sich angenommen und erleben Gemeinschaftssinn
	Aktivitäten
	Kochen einer türkischen Spezialität mit Hilfe eines oder zwei Elternteilen und gemeinsames Essen
Phase 11	Thema
	ICH KANN SCHON VIELE WÖRTER AUF DEUTSCH
	Ziel
	Bilderwörterbuch Türkisch- Deutsch ist fertig
	Aktivitäten
	Bilderwörterbuch Türkisch- Deutsch fertig stellen
Phase 12	Thema
	ICH KENNE SCHON EIN LIED AUF DEUTSCH
	Ziel
	Kinder fühlen sich durch ihr Können bestärkt
	Aktivitäten
	Generalprobe unseres Projekthöhepunktes: Lied vorsingen
Elternarbeit	<ul style="list-style-type: none"> - Märchenstunde - Gemeinsames Essen - Bilderwörterbuch: Türkisch- Deutsch - Projekt- Abschlussfest
Öffentlichkeitsarbeit	<ul style="list-style-type: none"> - Projektmappe - Artikel für den Usschealler
Projektkosten	- anfallende Kosten: Bildungsmaterial und Kopien
Projektteam	Silvia Seeber
Anlagen	Lieder und Gedichte

Phase 1

DAS BIN ICH – MEIN NAME


Ziele	
Die Kinder lernen sich gegenseitig kennen	
Aktivitäten	
Kennenlernspiele	

ZIELE	Durchführung	Material	Raum
Begrüßungsformeln kennen lernen	Begrüßung: Jedes Kind sperrt symbolisch mit einem Schlüssel die Türe zum Denkerstüble auf und legt ihn in die Wunderlampe Kindergärtnerin begrüßt: „Grüß Gott, wie heißt du?“ „Ich heiße Ebru.....“	Schlüssel Wunderlampe	Denkerstüble
Hemmungen Abbauen Genaueres Artikulieren der Selbstlaute Begriff: AUF ; ZU; UNTER	Spiel: Rissel Rassel Rüssel Mit Schlüssel wird Mund auf und zu gesperrt „SESAM ÖFFNE DICH“, Artikulation: A,E,I,O,U Schlüsselsuchen „AUF DEM TISCH“ (Schlüssel verschwindet)	Spruch Anh.	
Benennung der Körperteile HÄNDE ; FÜSSE; NASE; OHREN; AUGEN; MUND KOPF	Lied: MEINE HÄNDE SIND VERSCHWUNDEN	Lied. Anh.	
Genaueres Hinhören und vertiefen des Gelernten	Spiele mit der Glocke Kd läutet Glocke: „ICH HEISSE...“ Glocke läutet zur Jause		
Erholung	Bei der Jause darf türkisch gesprochen werden	Eigene Jause	15 Minuten Jausestüble

Gemeinschaft erleben	Kennenlernspiele mit Fallschirm	Fallschirm Tücher Ball	Bewegungsraum
Vertiefen des Gelernten	Jedes Kind zeichnet sich selber	Buntstifte Karton	Atelier
	Abschlussritual: Verstecken der an diesem Tag benützten Gegenstände mit Benennung	Tastbrett Buntstift Glocke Tuch Schlüssel Ball	Denkerstühle
Verabschiedung: Verabschiedungsformel: „AUF WIEDERSEHEN“	Kinder verabschieden sich	Wunderlampe Schlüssel	
Reflektion und Weiterführende Ideen			
<ul style="list-style-type: none"> - Das Begrüßungsritual wird für die nächsten Phasen beibehalten, somit können die Kinder Umgangsformen kennen lernen und die Begrüßung auf Deutsch jedes Mal üben. 			

Phase 2

BUBEN-MÄDCHEN-KINDER

Ziele			
Buben und Mädchen unterscheiden			
Aktivitäten			
Kindermemory einer besonderen Art basteln Spiel mit dem Kindermemory			
ZIELE	Durchführung	Material	Raum
Begrüßungsformeln kennen lernen	Begrüßung: Jedes Kind sperrt symbolisch mit einem Schlüssel die Türe zum Denkerstüble auf und legt ihn in die Wunderlampe Kindergärtnerin begrüßt: Grüß Gott, wie heißt du? „Ich heiße Ebru.....“	Schlüssel Wunderlampe	Denkerstüble
Begriffe „Bub“ und „Mädchen“ kennen lernen	Kindergärtnerin sagt: „Ich heiße Silvia und bin eine Frau“ Kinder sagen: „Ich heiße Ebru und bin ein Mädchen“... Steigerung: Kinder sagen diesen Satz und machen eine Körperbewegung dazu, bis jedes Kind eine besondere Körperstellung eingenommen hat.		
Begriffe „Bub“/ „Mädchen“ aussprechen Unterschiede (Hose, Rock, Kleid, lange Haare u.s.w.) erkennen	Die Kindergärtnerin legt nun die Karten verdeckt in die Mitte des Kreises. Dann deckt sie eine Karte auf und sagt z.B. „Das ist ein Bub“ Die Kinder dürfen nun auch je eine Karte aufdecken und benennen – Bis alle Karten aufgedeckt sind.	Kindermemory UNICEF „Kinder aus aller Welt“	
Bewusstes Wahrnehmen Vertiefen und Festigen des Gelernten	Nun dürfen die Kinder für sich selber ein solches Spiel basteln: Die Kinder bemalen die Kinderbilder des Spiels und nehmen diese dadurch nochmals bewusst wahr. Dieses Spiel dürfen die Kinder in einer schönen Schachtel mit nach Hause nehmen und mit ihren Freunden oder mit der Familie spielen.	Kopien siehe Mappe: „Wir verstehen uns gut!“ Karton Holzfarben	

		Schneidemaschine Schachteln Band	
Erholung	Bei der Jause darf türkisch gesprochen werden	Eigene Jause	Naturzone
Vertiefen und Festigen des Gelernten	Wir spielen zum Abschluss das Kindermemory: Jedes Kind erhält 5 Karten. Nun geht es reihum. 1 Kind nimmt eine Karte von seinem Stapel und benennt diese: „Das ist ein Bub“ „Das ist ein Mädchen“ Dann legt es die Karte in die Mitte des Tisches. Die Karten werden so hingelegt, dass sich die Kinder an den Händen halten.	Kindermemory UNICEF	Denkerstühle
Verabschiedung: Verabschiedungsformel: „AUF WIEDERSEHEN“	Kinder verabschieden sich	Wunderlampe Schlüssel	
Reflektion und Weiterführende Ideen			
<ul style="list-style-type: none"> - Die Kinder sind sehr interessiert und motiviert deutsch zu lernen. - Das Kindermemory könnte eventuell in einem Funktionsraum am Vormittag angeboten werden. 			

Phase 3

DAS BIN ICH UND DAS IST MEIN KÖRPER

Ziele			
Körperteile benennen können			
Aktivitäten			
Kinder basteln sich aus Packpapier Lied: "Kopf, Schultern, Knie und Zehn"			
ZIELE	Durchführung	Material	Raum
Begrüßungsformeln kennen lernen	<p>Begrüßung: Jedes Kind sperrt symbolisch mit einem Schlüssel die Türe zum Denkerstüble auf und legt ihn in die Wunderlampe Kindergärtnerin begrüßt: Größ Gott, wie heißt du? „Ich heiße Ebru.....“</p>	Schlüssel Wunderlampe	Denkerstüble
Wiederholung des Gelernten	<p>Ein Kind zieht aus dem Tastkasten eine Karte (siehe Phase2). Dieses Kind benennt die jeweilige Karte („Das ist ein Bub“) und legt diese dann in die Mitte des Kreises auf das Tuch. So geht es reihum, bis jedes Kind an der Reihe war.</p> <p>Die Kindergärtnerin sagt: „Ich bin eine Frau“ Und fragt dann: „Ebru, was bist du?“ Ebru sagt: „Ich bin ein Mädchen“ Danach erhält das jeweilige Kind eine Kopie mit einem Mädchen bzw. Bub.</p> <p>Die Kinder malen ihre Kopie aus. Diese wird dann in das Bilderwörterbuch geklebt. Am nächsten Schwerpunktnachmittag wird die nächste Seite des Bilderwörterbuches gestaltet.</p>	<p>Tastkasten</p> <p>Kindermemory UNICEF</p> <p>Kopien von Bub/ Mädchen</p> <p>Bilderwörterbücher</p>	DS

Benennung der Körperteile	<p>Durch das Wiederholen des Liedes: „Meine Hände sind verschwunden“ werden die Körperteile benannt.</p> <p>Durch das Singen des Bewegungsliedes: „Kopf, Schultern, Knie und Zehen“ lernen die Kinder Benennungen der anderen Körperteile kennen.</p> <p>Zum Lied dazu zeigen wir jeweils auf den genannten Körperteil.</p>	Lied Anh. Lied Anh.	DS
Kinder nehmen ihre Körperteile bewusst wahr und benennen diese	Kinder legen sich auf das Packpapier. Die Kindergärtnerin zeichnet ihre Körperumrisse nach. Die gezeichnete Figur malen die Kinder dann mit dicken Wachskreiden aus. Die Kinder zeigen und benennen ihre Körperteile mit Hilfe der Kindergärtnerin anhand der Bilder noch einmal.	Packpapier Wachskreiden Schere	AT
Erholung	Bei der Jause darf türkisch gesprochen werden	Eigene Jause	Jausestüble
Verabschiedung: Verabschiedungsformel: „AUF WIEDERSEHEN“	Kinder verabschieden sich	Wunderlampe Schlüssel	Denkerstüble
Reflektion und Weiterführende Ideen			
<ul style="list-style-type: none"> - Die Benennung der Körperteile wird in der nächsten Phase nochmals Wiederholt: Ausstellung der letztes Mal gemachten Figuren für die Kinder, die bei Phase 3 gefehlt haben. 			

Phase 4

EIN KOFFER VOLLER KLEIDER

Ziele
Kinder kennen und benennen einige Kleidungsstücke
Aktivitäten
Kofferspiele



ZIELE	Durchführung	Material	Raum
Begrüßungsformeln kennen lernen	<p>Begrüßung: Jedes Kind sperrt symbolisch mit einem Schlüssel die Türe zum Denkerstüble auf und legt ihn in die Wunderlampe Kindergärtnerin begrüßt: „Grüß Gott , wie heißt du?“ „Ich heiße Ebru.....“</p>	Schlüssel Wunderlampe	Denkerstüble
Wiederholung des Gelernten	<p>Im Gang sind alle Figuren, die die Kinder in Phase 3 gemacht haben aufgehängt. Anhand dieser Figuren benennen die Kinder nochmals die Körperteile: Zuerst gemeinsam... Dann fragt die Kindergärtnerin z.B.: „Ebru, welches Körperteil kennst du?“ Das jeweilige Kind zeigt dann auf ein Körperteil und sagt z.B.: „Das ist der Kopf“ So geht es reihum, bis alle Kinder an der Reihe waren.</p>	„Männlein“ von Phase 3	Gang
Kennen lernen und richtiges benennen der Kleidungsstücke	<p>Die Kinder sitzen im Stuhlkreis. Alle zu nennenden Kleidungsstücke sind in einem alten Koffer gesammelt, dieser steht in der Mitte des Kreises. Die Kindergärtnerin nimmt die Kleidungsstücke nacheinander heraus. Sie nennt die Bezeichnung: „Das ist eine Hose“ Die Kindergärtnerin fragt: „Ebru, was ist das“ Ebru: „Das ist eine Hose“</p> <p>Wenn ein Kind ein Kleidungsstück schon von vornherein benennen kann, übernimmt dieses die Bezeichnung.</p>	Alter Koffer Verschiedene Kleidungsstücke	DS

	Danach sucht sich jedes Kind 1-2 Kleidungsstücke aus und verkleidet sich damit. Sie kommentieren ihr Tun: „Ich ziehe die Hose an“ ...		
Jedes Kind benennt ein Kleidungsstück	Spiel: Koffer packen Ein Kind wählt ein Kleidungsstück aus und legt es in den Koffer. Dazu sagt es: „Ich packe meinem Koffer und nehme eine Hose mit“ So geht es reihum, bis jedes Kind dran war.	Alter Koffer Verschiedene Kleidungsstücke	DS
Erholung	Bei der Jause darf türkisch gesprochen werden	Eigene Jause	Jausestühle
Vertiefen des Gelernten	Darstellen des Liedes: „Jetzt steigt Hampelmann aus seinem Bett heraus“ Als Abschluss wiederholen die Kinder nochmals gemeinsam die Benennungen und verräumen alle Kleidungsstücke in den Koffer.	Verschiedene Kleidungsstücke Lied Gitarre	DS
Verabschiedung: Verabschiedungsformel: „AUF WIEDERSEHEN“	Kinder verabschieden sich	Wunderlampe Schlüssel	Denkerstühle
Reflektion und Weiterführende Ideen			
<ul style="list-style-type: none"> - Die meisten Kinder konnten schon einige Kleidungsstücke benennen. - Das Singspiel machte diesen Kindern besonders viel Spaß. - Das Weiterarbeiten am Bilderwörterbuch war in dieser Phase zeitlich nicht mehr möglich. Wir werden die Benennung der Kleidungsstücke am Anfang der Phase 5 nochmals wiederholen und dann die Bilder ins Wörterbuch kleben und bemalen. 			

Phase 5

MEINE PUPPE ZIEHT SICH AN

Ziele

Kinder festigen die Bezeichnungen der Kleidungsstücke
Kinder lernen Zeitfolgen wie „zuerst“, „dann“, „zuletzt“ kennen

Aktivitäten

Anziehspiele mit Puppen



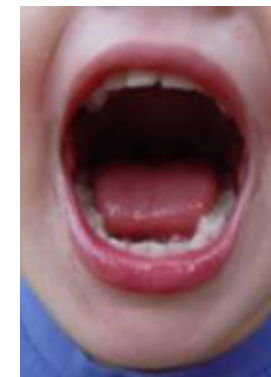
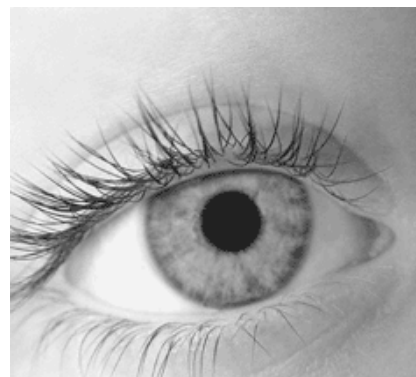
ZIELE	Durchführung	Material	Raum
Begrüßungsformeln kennen lernen	Begrüßung: Jedes Kind sperrt symbolisch mit einem Schlüssel die Türe zum Denkerstüble auf und legt ihn in die Wunderlampe Kindergärtnerin begrüßt: Grüß Gott , wie heißt du? „Ich heiße Ebru.....“	Schlüssel Wunderlampe	Denkerstüble
Wiederholung des Gelernten Entstehung des Bilderwörterbuches	Die Kindergärtnerin legt kleine Zettel mit den Kleidungsstücken in die Mitte des Kreises. Nun darf ein Kind in die Mitte gehen, einen Zettel nehmen auf dem ein Kleidungsstück ist das das Kind schon kennt. Dieses Kind benennt dann das Kleidungsstück. z.B.: „Das ist ein Hut“ Dann darf dieses Kind den Zettel mit an seinen Platz nehmen. So geht es reihum, bis jedes Kind dran war.	Kopien der Kleidungsstücke Bilderwörterbücher Holzfarben Kleb	
Erholung	Bei der Jause darf türkisch gesprochen werden	Eigene Jause	Jausestüble

<p>Kinder festigen die Bezeichnungen der Kleidungsstücke</p> <p>Kinder lernen Zeitfolgen wie „zuerst“, „dann“, „zuletzt“ kennen</p>	<p>Nach der Jause gehen die Kinder in den Große Welt- Kleine Welt – Raum. Jedes Kind erhält eine Puppe. Auf dem Tisch sind verschiedene Kleidungsstücke für die Puppen bereitgelegt. Ein Kind nimmt ein Kleidungsstück und sagt z.B.: „Zuerst ziehe ich meiner Puppe das Kleid an“... ...So geht es reihum bis alle Kinder ihre Puppen angezogen haben. Nun fragt die Kindergärtnerin z.B.: „Ebru, was hast du deiner Puppe angezogen?“ Ebru sagt: „Zuerst habe ich meiner Puppe eine Unterhose angezogen.“ „Dann haben ich meiner Puppe ein Kleid angezogen.“ „Zuletzt habe ich meiner Puppe eine Mütze angezogen.“</p> <p>Am Schluss sucht jedes Kind für seine Puppe in der Puppenstube ein Platz (z.B.: Puppenbett, Wiege...). Gemeinsam verräumen wir die restlichen Kleidungsstücke.</p>		
<p>Verabschiedung: Verabschiedungsformel: „AUF WIEDERSEHEN“</p>	<p>Kinder verabschieden sich</p>	<p>Wunderlampe Schlüssel</p>	<p>Denkerstühle</p>
<p>Reflektion und Weiterführende Ideen</p>			
<p>- Die Entstehung der Bilderwörterbücher läuft gut.</p> <p>- Diese Einheit habe ich als Kindergärtnerin etwas anders gestaltet, als es in der Projektplanung vorgesehen war. Anstatt „Fatma zieht sich an“ hieß es nun „Meine Puppe zieht sich an“.</p> <p>Es erschien mir mit dieser Projektgruppe sinnvoller mit echtem Material, also mit Puppen und echter Puppenkleidung, zu Arbeiten, anstatt eine Anziehpuppe aus Papier zu basteln. Dieses Material erleben die Kinder täglich im Kindergarten, deshalb ist es für sie aktuell und es macht Spaß damit zu hantieren. Somit erlebten die Kinder lebensnahes Lernen.</p>			

Phase 6

MEINE 5 SINNE

Ziele
Die Kinder kennen und benennen ihre 5 Sinne
Aktivitäten
Sinnesspiele



ZIELE	Durchführung	Material	Raum
Begrüßungsformeln kennen lernen	<p>Begrüßung: Jedes Kind sperrt symbolisch mit einem Schlüssel die Türe zum Denkerstüble auf und legt ihn in die Wunderlampe Kindergärtnerin begrüßt: Grüß Gott, wie heißt du? „Ich heiße Ebru.....“</p>	Schlüssel Wunderlampe	Denkerstüble
Kinder machen die Sinneserfahrung „tasten“, sie spüren und verwenden die Wörter „Hände“, „Finger“, „greifen“, „streichen“	<p>Liedwiederholung: „Meine Hände sind verschwunden“ Spiele mit Rasierschaum: - experimentieren - Ideen werden aufgegriffen - Kdgti. gibt den Impuls: Gesicht malen Zum Schluss spricht die Kindergärtnerin das Gedicht „Punkt, Punkt, Komma, Strich“ und alle Kinder malen dazu ein Gesicht in den Rasierschaum. Die Kinder, die können, sprechen mit. Dann streichen alle Kinder den Rasierschaum zu einem „Kuchen“ zusammen und waschen die Unterlage ab, putzen die Tische...</p>	Rasierschaum Unterlagen Putzmaterialien	
Erholung	Bei der Jause darf türkisch gesprochen werden	Eigene Jause	NZ

<p>Kinder machen die Sinneserfahrung „sehen“, „riechen“ und „schmecken“</p>	<p>Auf einem Tisch stehen 5 Schüsselchen mit verschiedenen Flüssigkeiten. Die Kindergärtnerin riecht am ersten Schüsselchen und sagt: „Das riecht gut!“ Dann gibt sie das Schüsselchen rundherum, die Kinder riechen daran und sagen: „Das riecht gut!“/ „Das riecht nicht gut!“/ „Das riecht sauer!“ o.ä. Dies wird wiederholt, bis jedes Kind an jedem Schüsselchen gerochen hat.</p> <p>Dann probiert die Kindergärtnerin die Flüssigkeit im ersten Schüsselchen und sagt: „Das schmeckt gut!“ (siehe oben)</p> <p>Zum Schluss legt die Kindergärtnerin die Verpackung der jeweiligen Flüssigkeiten in die Kreismitte und die Kinder ordnen es zu. Sie sprechen dazu den Satz: „Das ist Limonade.“/ „Das ist Milch.“...</p>	<p>5 Schüsselchen Wasser Limo Milch Tee Zitronensaft</p>	
<p>Verabschiedung: Verabschiedungsformel: „AUF WIEDERSEHEN“</p>	<p>Kinder verabschieden sich</p>	<p>Wunderlampe Schlüssel</p>	<p>Denkerstühle</p>
<p>Reflektion und Weiterführende Ideen</p>			
<ul style="list-style-type: none"> - Es machte den Kindern sehr viel Spaß, verschiedene Sinneserfahrungen zu machen. - Vor allem das Spiel mit dem Rasierschaum war für alle ein Vergnügen. - Immer wieder haben die Kinder Freude daran die verschiedenen Materialien auf Türkisch und auf Deutsch zu benennen. 			

Phase 7

GROSSMUTTER HAT GROSSE OHREN

Ziele

Kinder benennen durch das Märchen ihre 5 Sinne

Aktivitäten

- Erarbeiten des Märchens „Rotkäppchen“ auf Türkisch



ZIELE	Durchführung	Material	Raum
Begrüßungsformeln kennen lernen	Begrüßung: Jedes Kind sperrt symbolisch mit einem Schlüssel die Türe zum Denkerstüble auf und legt ihn in die Wunderlampe Kindergärtnerin begrüßt: Grüß Gott, wie heißt du? „Ich heiße Ebru.....“ Auch Frau Cetin Nurcan, die den Kindern heute das Märchen „Rotkäppchen“ auf Türkisch erzählt, stellt sich vor.	Schlüssel Wunderlampe	Denkerstüble
Kinder hören die Bezeichnung der Sinne auf türkisch	Märchenritual: Frau Cetin erzählt den Kindern das Märchen „Rotkäppchen“ auf Türkisch. Die Stelle: „Großmutter, warum hast du so große Ohren...“ wird besonders hervorgehoben	Märchenlampe Märchenbuch Radio Duftlampe Märchenwolle	Wohlfühloase in der Ganztagesgruppe
Erholung	„Rotkäppchenjause“: Gugelhupf und Traubensaft Bei der Jause darf türkisch gesprochen werden	Eigene Jause	Jausestüble
Bewegung und Vertiefen des Gelernten	Wir machen verschiedene Bewegungsspiele, bei denen die Sinne nochmals speziell eingesetzt werden.	Trommel	MP
Kinder benennen ihre Sinne auf deutsch	Wiederholung des Liedes: „Meine Augen sind verschwunden“ Jedes Kind benennt einen Sinn, den es schon benennen kann. Danach zeigt die Kindergärtnerin auf einen Sinn und die Kinder benennen ihn. Z.B.: „Das sind die Augen“.		

	Zum Schluss wiederholt die Kindergärtnerin die Zeilen des Märchens noch einmal: „Großmutter warum hast du so große Ohren?“ „Damit ich dich besser sehen kann!“ u.s.w.		
Verabschiedung: Verabschiedungsformel: „AUF WIEDERSEHEN“	Kinder verabschieden sich	Wunderlampe Schlüssel	Denkerstühle
Reflektion und Weiterführende Ideen			
<ul style="list-style-type: none"> - Die Kinder waren sehr erstaunt, als Nurcan auf Türkisch das Märchen erzählte. Dann waren sie aber sehr begeistert. - Es war sehr interessant zu beobachten, welche Kinder konzentriert zuhörten, als ein Märchen in ihrer Muttersprache erzählt wurde und welche Kinder noch Schwierigkeiten mit der Ausdauer hatten. Dies war auch für mich als Kindergärtnerin eine neue Erfahrung. 			

Phase 8

ROTKÄPPCHEN

Ziele

- Die Kinder können die Sinne und deren Funktion benennen

Aktivitäten

- Das Märchen „Rotkäppchen“ darstellen



ZIELE

Begrüßungsformeln kennen lernen

Durchführung

Begrüßung:
Jedes Kind sperrt symbolisch mit einem Schlüssel die Türe zum Denkerstühle auf und legt ihn in die Wunderlampe
Kindergärtnerin begrüßt: „Grüß Gott, wie heißt du?“
„Ich heiße Ebru....“
Da die Kinder das Begrüßungsritual schon sehr gut kennen machen wir heute eine Variation: Die Kinder begrüßen die Kindergärtnerin:
Kd.: „Grüß Gott, ich heiße Ebru.“
Kindergärtnerin: „Grüß Gott ich heiße Silvia.“

Material

Schlüssel
Wunderlampe

Raum

Denkerstühle

Richtige Benennung der Materialien, die an diesem Tag verwendet werden

In der Kreismitte sind alle Materialien aufgelegt, die wir zum Darstellenden Spiel benötigen.
Diese Materialien benennen wir gemeinsam.
z.B.: „Das ist ein Korb.“
„Das ist ein Hut.“
...Wiederholung des Märchens durch gezielte Fragestellung...
Dann werden die Rollen verteilt.

Korb, Kuchen
Flasche, Kleid,
Rotes
Käppchen
Jägerhut,
Messer
Wolfspelz
Mütze, Jacke

Denkerstühle

Benennung der Sinne und deren Funktion

Beim Darstellen wird besonders die Stelle: „Großmutter, warum hast

Korb, Kuchen

Denkerstühle

Augen- sehen Ohren- hören...	du so große Ohren?“ „Damit ich dich besser hören kann“ hervorgehoben. Alle Kinder helfen an dieser Stelle beim Sprechen mit	Flasche, Kleid, Rotes Käppchen Jägerhut, Messer Wolfspelz Mütze, Jacke	
Entstehung des Bilderwörterbuches	Zum Abschluss des Darstellendes Spieles malt jedes Kind Ausmalbilder, auf denen die Sinne abgebildet sind an, und klebt es in sein Bilderwörterbuch.	Ausmalbilder Holzfarben	
Erholung	Bei der Jause darf türkisch gesprochen werden	Eigene Jause	Jausestübe
Förderung des Gemeinschaftssinnes durch gemeinsamen Spaß	Wir spielen das Spiel, das sich die Kinder gewünscht haben. Spiel: „Hasenjagd“ Die Kindergärtnerin erklärt die Spielregeln auf Deutsch. Die Kinder sagen den Satz: „Achtung Hasen, der Jäger kommt!“ Dadurch, dass wir dieses Spiel in einer kleinen Gruppe spielen können, wird es nochmals vertieft und die Kinder verstehen die Regeln des Spieles besser.	Ball	MP
Verabschiedung: Verabschiedungsformel: „AUF WIEDERSEHEN“	Kinder verabschieden sich	Wunderlampe Schlüssel	Denkerstübe
Reflektion und Weiterführende Ideen			
<ul style="list-style-type: none"> - Das Spiel im Turnsaal ist sehr gut angekommen. Gerade durch solche Wiederholungen entwickeln die Kinder ein besseres Sprachverständnis. - Die Projektgruppe ist zu einem vertrauten Rahmen für die Kinder geworden- alle trauen sich zu sprechen und haben auch Spaß neue Wörter aus zu probieren. 			

Phase 9

ICH ESSE GERNE OBST

Ziele

- Die Kinder kennen die deutschen Bezeichnungen für verschiedenes Obst
- Die Kinder benennen die Arbeitsmaterialien: z.B.: „Das ist ein Messer“

Aktivitäten

- Obstsalat machen und essen



ZIELE	Durchführung	Material	Raum
Begrüßungsformeln kennen lernen	<p>Begrüßung: Jedes Kind sperrt symbolisch mit einem Schlüssel die Türe zum Denkerstüble auf und legt ihn in die Wunderlampe. Variation: Die Kinder begrüßen die Kindergärtnerin: Kd.: „Grüß Gott, ich heiße Ebru.“ Kindergärtnerin: „Grüß Gott ich heiße Silvia.“ Die Kindergärtnerin erklärt: „Wir gehen heute einkaufen.“</p>	Schlüssel Wunderlampe	Denkerstüble
Einkaufen des Obstes für den Obstsalat Benennung des Obstes	<p>Wir spazieren in das Geschäft, wo wir einkaufen. Die Kindergärtnerin sagt: „Wir kaufen drei Bananen. Wer kennt Bananen?“ Die Kinder laden das genannte Obst in den Einkaufswagen. So wird beim gesamten Einkauf darauf geachtet, dass das Obst immer wieder benannt wird.</p>	Projektgeld Einkaufstaschen	
Benennung der Arbeitsgeräte Kinder können das Obst benennen	<p>Nun darf jedes Kind etwas aus der Einkaufstasche nehmen und auf den Tisch legen. Dieses Obst benennen die Kinder nun gemeinsam: „Das ist ein Apfel.“ So geht es reihum bis die Einkaufstasche leer ist. Auch die Arbeitsmaterialien werden gemeinsam benannt. Dann schneiden alle das Obst klein und geben es in die Schüssel – bis der Obstsalat fertig ist.</p>	Obst Messer Schneidebretter Schüssel	

Erholung	Bei der Jause darf türkisch gesprochen werden Die Kinder können nun ihren Obstsalat essen.	Eigene Jause	Jausestühle
Festigen und vertiefen des gelernten	Jedes Kind bekommt nun Ausmalbilder des bekannten Obsts, malt diese aus und klebt sie in sein Bilderwörterbuch.	Ausmalbilder Holzfarben	Atelier
Verabschiedung: Verabschiedungsformel: „AUF WIEDERSEHEN“	Kinder verabschieden sich	Wunderlampe Schlüssel	Denkerstühle
Reflektion und Weiterführende Ideen			
<ul style="list-style-type: none"> - Durch das praktische Tun an diesem Nachmittag hatten die Kinder die Möglichkeit zum Erleben- Erfahren und Lernen - Die Kinder entdeckten, wie ähnlich sich die Wörter SCHÜSSEL und SCHLÜSSEL sind, und wie unterschiedlich deren Bedeutung ist. - Dies fanden die Kinder sehr lustig. 			

Phase 10

WIR WARTEN AUF DEN NIKOLAUS

Ziele			
Aktuelles Geschehen im Kindergarten aufgreifen und vertiefen			
Aktivitäten			
<ul style="list-style-type: none"> - Nikolauslieder singen - Spiele mit Nüssen 			
ZIELE	Durchführung	Material	Raum
Begrüßungsformeln kennen lernen	<p>Begrüßung: Jedes Kind sperrt symbolisch mit einem Schlüssel die Türe zum Denkerstüble auf und legt ihn in die Wunderlampe. Variation: Die Kinder begrüßen die Kindergärtnerin: Kd.: „Grüß Gott, ich heiße Ebru.“ Kindergärtnerin: „Grüß Gott, ich heiße Silvia.“</p>	Schlüssel Wunderlampe	Denkerstüble
Wiederholung der Nikolauslieder	<p>Wir besuchen die Projektgruppe „Blaues Blaubeerenmus“. Gemeinsam singen wir unsere Nikolauslieder und sagen den Nikolausspruch. „Lasst uns froh und munter sein“ „O du liaba Kloasama“ „Klippe Klapp“</p>	Gitarre Musikinstrumente Nüsse	
Erholung	Bei der Jause darf türkisch gesprochen werden	Eigene Jause	Jausestüble
Zählen auf deutsch	<p>Spiel: „Die verzauberte Nuss“ In der Kreismitte befindet sich ein Teller mit 12 Nüssen. Ein Kind verlässt den Raum. Eine Nuss des Tellers wird mit dem Zauberstab verzaubert. Dies ist jetzt die Zaubernuss. Das Kind, das den Raum verlassen hatte, wird wieder herein gerufen. Nun darf dieses Kind so lange Nüsse vom Teller nehmen, bis es die Zaubernuss berührt. In diesem Moment rufen die anderen Kinder</p>	Nüsse Zauberstab	

	„Stopp“. - Nüsse werden gezählt... Nun ist ein anderes Kind an der Reihe.		
Verabschiedung: Verabschiedungsformel: „AUF WIEDERSEHEN“	Kinder verabschieden sich	Wunderlampe Schlüssel	Denkerstühle

Reflektion und Weiterführende Ideen

- Es war eine tolle Erfahrung, das aktuelle Kindergartengeschehen (Nikolaus) am Nachmittag aufzugreifen und zu vertiefen. Die Kinder hatten Freude dabei, die Nikolauslieder zu singen. Dies machte sich auch an den nachfolgenden Vormittagen im Kindergarten bemerkbar: Die Kinder sangen die Lieder im Jausestühle und bei Liedwiederholungen machten sie selbstsicher mit.
- Ich konnte feststellen, dass einige Kinder sowohl auf Türkisch, als auch auf Deutsch schon auf 10 zählen können. Dies werde ich durch Zahlenspiele im nächsten Projektblock (Jänner-März) aufgreifen.

Phase 11

SO VIELE WÖRTER KENN ICH SCHON!

Ziele

Wiederholen und vertiefen des Gelernten

Aktivitäten

Bildwörterbuch fertig stellen



ZIELE	Durchführung	Material	Raum
Begrüßungsformeln kennen lernen	Begrüßung: Jedes Kind sperrt symbolisch mit einem Schlüssel die Türe zum Denkerstüble auf und legt ihn in die Wunderlampe Kindergärtnerin begrüßt: Grüß Gott, wie heißt du? „Ich heiße Ebru.....“	Schlüssel Wunderlampe	Denkerstüble
Bilderwörterbuch wird fertig gestellt Wiederholung und Vertiefung des Gelernten	Jedes Kind nimmt sein Bilderwörterbuch aus der Eigentumslade und malt die Symbole, die es noch nicht ausgemalt hat aus. Dabei werden die dazu gehörigen Begriffe nochmals ausgesprochen. Wichtig ist, dass die Kinder dabei darauf achten, in welcher Farbe sie ausmalen. Z.B.: Die Banane ist gelb. Die Kinder geben der Kindergärtnerin ihr fertiges Bilderwörterbuch ab. (Die Kinder werden es in der letzten Projektphase als Abschlussgeschenk mit nach Hause bekommen.)	Ausmalbilder Holzfarben Kleb	Atelier
Erholung	Bei der Jause darf türkisch gesprochen werden	Eigene Jause	Jausestüble
Verabschiedung: Verabschiedungsformel: „AUF WIEDERSEHEN“	Kinder verabschieden sich	Wunderlampe Schlüssel	Denkerstüble

Reflektion und Weiterführende Ideen

- Die Kinder brauchten manchmal noch die Hilfe der Kindergärtnerin. Deshalb ist es sehr wichtig, dass die Kinder eine möglichst gut vorbereitete Umgebung vorfinden, die das selbständige Arbeiten fördert. Z.B.: genügend Arbeitsmaterial; eine Obstschale bereitstellen, wo die Kinder das Obst und dessen Farbe nochmals betrachten können u.ä.

Phase 12

UNSER ABSCHLUSSFEST

Ziele

Kinder erleben ein Gemeinschaftsgefühl

Aktivitäten

Dias: „Der kleine Stern“
Adventsjause
Weihnachtslieder singen



ZIELE	Durchführung	Material	Raum
Begrüßungsformeln kennen lernen	Begrüßung: Jedes Kind sperrt symbolisch mit einem Schlüssel die Türe zum Denkerstüble auf und legt ihn in die Wunderlampe Kindergärtnerin begrüßt: Grüß Gott, wie heißt du? „Ich heiße Ebru.....“	Schlüssel Wunderlampe	Denkerstüble
Kinder erleben Ruhe und Besinnlichkeit und kommen dadurch zur Ruhe Kinder erkennen bekannte Wörter auf deutsch wieder	Raum verdunkelt, ruhige Musik Jedes Kind erhält vor der Türe ein Teelicht. Damit geht es in den Raum, uns stellt das Teelicht in die Kreismitte. Erzählen der Geschichte: „Der Weihnachtsstern“ Dazu zeigen wir den Kindern Dias.	Teelichter Diagerät Dias Bilderbuch	Großbaustelle
Erholung	Bei der Jause darf türkisch gesprochen werden Besondere Jause mit Tee und Keksen.	Eigene Jause	Jausestüble
Kinder erleben ein Gemeinschaftsgefühl	Gemeinsames Singen von Weihnachtsliedern. Lieder mit Musikinstrumenten begleiten. Zu den Liedern tanzen. Lieder spielerisch darstellen.	Gitarre Lieder Instrumente Verkleidungsmaterial	Großbaustelle
Verabschiedung:	Kinder verabschieden sich und erhalten ihr Bilderwörterbuch als	Wunderlampe	Denkerstüble

Verabschiedungsformel: „AUF WIEDERSEHEN“	Abschlussgeschenk.	Schlüssel	
Reflektion und Weiterführende Ideen			
<ul style="list-style-type: none"> - Die Kinder haben gute Fortschritte gemacht und fühlen sich in der Projektgruppe wohl. - Das Bilderwörterbuch war für einige Kinder eine Motivation, die Wörter im Kindergarten oder zu Hause zu wiederholen. - Dieses Projekt wird das ganze Jahr über fortgesetzt. 			

Meine Hände sind verschwunden

www.zzebra.de

Bewegungslied

$\text{♩} = 120$

1. Mei - ne Hän - de sind ver - schwun - den, ich
ha - be kei - ne Hän - de mehr! Ei, da sind die
Hän - de wie - der! Tra la la la la la la.

1.

Meine Hände sind verschwunden,
ich habe keine Hände mehr!
Ei, da sind die Hände wieder!
Tra la la la la la la.

2.

Meine Nase ist verschwunden,
ich habe keine Nase mehr.
Ei, da ist die Nase wieder.
Tra la la la la la la.

3.

Meine Augen sind verschwunden,
ich habe keine Augen mehr.
Ei, da sind die Augen wieder.
Tra la la la la la la.

4.

Meine Ohren sind verschwunden,
ich habe keine Ohren mehr.

Ei, da sind die Ohren wieder.

Tra la la la la la la.

5.

Meine Finger sind verschwunden,
ich habe keine Finger mehr.

Ei, da sind die Finger wieder.

Tra la la la la la la.

6.

Mein Mund, der ist verschwunden,
ich habe keinen Mund mehr.

Ei, da ist der Mund wieder.


Tra la la la la la la.

Jetzt steigt Hampelmann


www.zzebra.de

Tanzlied


$J=100$



1. Jetzt steigt Ham-pel-mann, jetzt steigt Ham-pel-mann, jetzt steigt



Ham-pel-mann aus sei-nem Bett he-raus. O du mein
o du mein



Ham-pel-mann, mein Ham-pel-mann, mein Ham-pel-mann,
Ham-pel-mann, mein Ham-pel-mann bist du. LABBÉ

1.

Jetzt steigt Hampelmann, jetzt steigt Hampelmann,
jetzt steigt Hampelmann aus seinem Bett heraus.

O du mein Hampelmann, mein Hampelmann, mein Hampelmann,
o du mein Hampelmann, mein Hampelmann bist du.

2.

Jetzt zieht Hampelmann, jetzt zieht Hampelmann,
jetzt zieht Hampelmann sich seine Strümpfe an.

O du mein Hampelmann, mein Hampelmann, mein Hampelmann,
o du mein Hampelmann, mein Hampelmann bist du.

3. Jetzt zieht Hampelmann sich seine Hose an.

4. Jetzt zieht Hampelmann sich seine Jacke an.

5. Jetzt setzt Hampelmann sich seine Mütze auf.

6. Jetzt geht Hampelmann mit seiner Frau spazieren.

7. Jetzt tanzt Hampelmann mit seiner lieben Frau.

Head und shoulders

www.zzebra.de

Kreisspiel

J=120

C

Head and shoul-ders, knees and toes, knees and toes,

head and shoul-ders, knees and toes, knees and toes, and

F

eyes and ears and mouth and nose,

G C

head and shoul-ders, knees and toes, knees and toes.

LABBE

Head and shoulders, knees and toes, knees and toes,
 head and shoulders, knees and toes, knees and toes,
 and eyes and ears and mouth and nose,
 head and shoulders, knees and toes, knees and toes.

Deutsch:

Kopf und Schulter, Knie und Fuß, Knie und Fuß.

Kopf und Schulter, Knie und Fuß, Knie und Fuß.

Und Augen, Ohren, Nase, Mund.

Kopf und Schulter, Knie und Fuß, Knie und Fuß.

→ Ich habe mit der Projektgruppe nur die deutsche Strophe gesungen!

So wird's gemacht:

Dieses Lied kannst du allein oder zusammen mit vielen anderen singen und spielen.

Berühre während des Singens jeweils die besungen Körperteile. Zum Schluss wird das Lied immer schneller, bis alle Bewegungen durcheinander gehen.

Lasst uns froh und munter sein

www.zzebra.de

Melodie & Text:
Josef Annegarn (1794-1843)

$\text{♩} = 120$

Lasst uns froh und mun-ter sein und uns recht von
Her - zen freu'n. Lus - tig, lus - tig, tra - le - ra - la - la,
bald ist Ni - ko - laus - a - bend da,
bald ist Ni - ko - laus - a - bend da!

LABBE

3.

Dann stell' ich den Teller auf,
Nikolaus legt gewiss was drauf.
Lustig, lustig, tralalalala,
bald ist Nikolausabend da,
bald ist Nikolausabend da!

5.

Wenn ich schlaf', dann träume ich:
jetzt bringt Nikolaus was für mich.
Lustig, lustig, tralalalala,
heut' ist Nikolausabend da,
heut' ist Nikolausabend da.

6.

Wenn ich aufgestanden bin,
lauf' ich schnell zum Teller hin.

Lustig, lustig, tralalalala,
nun war Nikolausabend da,
nun war Nikolausabend da.

7.

Nikolaus ist ein guter Mann,
dem man nicht genug danken kann.

Lustig, lustig, tralalalala,
bald ist Nikolausabend da,
bald ist Nikolausabend da.

BÜCHERLISTE

KINDERGÄRTEN

Thema: **INTERKULTURELLE ERZIEHUNG**

Stand: März 2005

Beermann, Marlies / Anette Breucker / Jutta Gröning

TÄNZE FÜR 1001 NACHT. Aktionen und Gestaltungsideen für 14 Kindertänze.
Hrsg. Spiel- und Kulturwerkstatt Rhinoceros, Ökotoxia Verlag, Münster, 2000

Dieses aufregende Spiel -und Aktionsbuch bietet in vierzehn Einheiten zahlreiche Ideen zum spielerischen Einstieg ins Tanzen. Jeder themenbezogene Tanz des Buches wird durch eine einleitende Geschichte, Spiele und Gestaltungsideen ergänzt. In unterschiedlicher Form können Kinder so spielerisch an das Tanzen herangeführt werden.

ISBN 3-925196-82-2 (Buch und CD)

ISBN 3-925169-86-5 (Buch)

MC ISBN 3-925169-83-0

Berger, Hartwig

WER TANZT NACH WESSEN PFEIFE?
Zusammenarbeit mit ausländischen Eltern.
BELTZ Praxis, Weinheim - Basel, 1989 (Fotokopie)

Die meisten deutschen Lehrerinnen finden selten Zugang zum Milieu der ausländischen Arbeiterfamilien. Schule und - besonders ausländisches -Elternhaus bleiben so getrennte Welten. Gibt es Alternativen? Konzepte herkömmlichen Elternarbeit und Ansätze schulischen Gemeinwesenarbeit werden überprüft, die Praxis von Elternbriefen aus dem Kreuzberger Modellversuch vorgestellt.

ISBN 3-407-02113-2

BILINGUALITÄT UND SCHULE. Ausbildung, wissenschaftliche Perspektiven und empirische Befunde Hrsg. Walter Weidinger, öbv et hpt VerlagsgmbH & Co. KG, Wien, 200

Primäre Aufgabe dieses Sammelbandes ist es..., möglichst viele Facetten bilingualen Unterricht zu erfassen, aus verschiedenen wissenschaftlichen Positionen zu beleuchten und aktuelle Erkenntnisse darüber zu dokumentieren.

ISBN 3-209-03544-X

Böhm, Dietmar / Regine Böhm / Birgit Deiss - Niethammer

HANDBUCH INTERKULTURELLES LERNEN. Theorie und Praxis für die Arbeit in Kindertageseinrichtungen. Herder, Freiburg im Breisgau, 1999

Theoretische Überlegungen zur multikulturellen Gesellschaft und zum interkulturellen Lernen sind eng verknüpft mit der sozialpädagogischen Praxis in Tageseinrichtungen für Kinder. Es wird anschaulich dargestellt, wie das Verständnis und die Toleranz der Kinder und Eltern für anderen Kulturen und Verhaltensweisen durch gezielte Forderung wachsen können.

ISBN 3451-27001-3

Brown, Alan / Andrew Langlley

WORAN WIR GLAUBEN. Religionen der Welt - von Kindern erzählt. Verlag Ernst Kaufmann, Lahr, 1999

In diesem Buch stellen die Kinder ihre Religion vor. Sie erklären, woran sie glauben, wie sie leben, welche Feste sie feiern. So entsteht ein lebendiges Bild von der Vielfalt der Religionen der Welt, von ihren Ähnlichkeiten und Unterschieden. Das Buch wirbt für Achtung von dem Glauben anderer. Es wirbt dadurch mithelfen, den Frieden in der Welt zu festigen.

Judentum -Christentum -Islam -Hinduismus -Buddhismus -Religion der Sikhs -Schintoismus - Maoismus u.a.

ISBN 3-7806-2516-4

Büchel, Patricia

**FRANCA UND MEHMED IM KINDERGARTEN.
Schweizerdeutsch für fremdsprachige Kinder. Lernmittelverlag des Kantons
Zürich, Zürich, 1990**

Dieses Handbuch ist im Rahmen der Projektarbeiten "Fremdsprachigen Kinder in Kindergarten" entstanden, die vom Arbeitsgebiet Kindergarten in der Pädagogischen Abteilung der Erziehungsdirektion des Kantons Zürich durchgeführt wurden. Das vorliegende Werk möchte zur offenen Haltung zu den Kindern aus anderen Kulturen beitragen und sie unterstützen. Im ersten Teil werden deshalb verschiedene Informationen zur Situation des fremdsprachigen Kindes und seiner Eltern und zum Zweitspracherwerb zusammengestellt. Diese Informationen sollen den Kindergärtnerinnen helfen, sprachliche und verhaltensmäßige Auffälligkeiten fremdsprachiger Kinder besser zu verstehen.

Ohne ISBN

**DEIN BUNTES WÖRTERBUCH DER KINDER DER WELT, Fleurus Verlag, 1998
(3. Auflage)**

ISBN 3-89717-022-1

**DEUTSCH - TÜRKISCH (Kleines Wörterbuch)
DEUTSCH - BOSNISCH / KROATISCH / SERBISCH (Kleines Wörterbuch)**

Filtzinger, Otto / Ellen Johan

**INTERKULTURELLE ANSTÖßE. 10 Jahre Projekt Interkulturelle Pädagogik im
Elementarbereich (IPE). Herausgeben von der Landbeauftragten für
Ausländerfragen bei der Staatskanzlei Rheinland-Pfalz, Mainz, 1999**

In dem vorliegenden Band wurden... die Aktivitäten des Projektes IPE in der Ausbildung, Fortbildung und Praxis dargestellt.

Funcke, Karin / Cornelia Löss

WEIHNACHTEN IN ANDEREN LÄNDERN Begegnung mit anderen Sprachen und Kulturen, Unterrichtseinheiten und Projekte. Cornelsen Scriptor, Berlin, 1999

Weihnachten nimmt nach wie vor einen wichtigen Platz im Leben von Familie und Schule ein. Weil Kinder das Weihnachtsfest mit seinen Bräuchen lieben, lässt es sich nutzen, um andere Sprachen und Kulturen kennen zu lernen und den "Blick über den Tellerrand" zu wagen. Die beiden Autorinnen stellen vor, wie Kinder in Italien, Spanien, England, Russland, Schweden und den Niederlanden Weihnachten feiern. Sie bieten erprobte Vorschläge und Arbeitsblätter, die ohne große Vorarbeit im Unterricht eingesetzt werden können.

ISBN 3-589-05054-3

Günther, Britta/Herbert Günther

ERSTSPRACHE UND ZWEITSPRACHE, 2004

Günther, Sybille

IFTACH YA SIMSIM. Spielend den Orient entdecken. Ökotoxia Verlag, Münster, 1999

Reizvoll und abwechslungsreich wie die Waren auf dem Basar sind die Ideen, den Orient mit allen Sinnen zu erleben: wilde und ruhige Spiele, Tänze, Lieder und Märchen, Bastelideen und Rezepte werden den Bedürfnissen jeder Altersstufe gerechnet. Vielfältige Projektvorschläge öffnen den Weg, Menschen anderer Kulturen und anderer Glaubens näher kennen zu lernen.

ISBN 3 - 931902 - 46 - 3

Dazu CD: Pit Budde und Ahmet Bektag: Iftach ya simsim.

ISBN CD: 3 - 931902 - 47- 1

Hasler, Eveline:

KOMM WIEDER, PEPINO. Mit Bildern von Angelika Schuberg. Würzburg, Benziger Ed. im Arena Verlag, 1995 (3. Auflage)

Pepino kommt von seiner warmen, sonnigen Insel Elba in den kalten Norden, wo es zu oft regnet und der Himmel grau ist. Dort muss er auch die Schule besuchen. Zum Glück findet er eine Freundin, die ihm hilft, sich in der fremden Umgebung anzupassen. (9 Geschichten)

ISBN 3 -401 -07057 -6

Heuchert, Lucija

ZWEISPRACHIGKEIT: Materialien zur interkulturellen Erziehung im Kindergarten

Das Thema Zweisprachigkeit ausländischer Kinder ist trotz langandauernder theoretischen und wissenschaftlichen Auseinandersetzung das mit den meisten offenen Fragen. Im ersten Teil wird versucht, die theoretische Diskussion zur zweisprachigen Entwicklung ausländischer Kinder in der Bundesrepublik nachzuziehen. Es wird unterstrichen, welchen Stellenwert das Erlernen der Muttersprache für die emotionale und soziale Entwicklung der Kinder hat. ...In einem zweiten Teil werden eine Vielzahl praktischer Anregungen vorgestellt, wie im Kindergartenalltag Zweisprachigkeit gefördert werden kann, welche Rolle eine ausländische Erzieherin dabei spielt, wie die Eltern beraten werden können. Der Band schließt mit Hinweisen zu in der Praxis der Förderung der Zweisprachigkeit erprobten Materialien wie Lieder, Gedichten, Tänzen, Bilderbüchern und Medien.

ISBN 3 -927408 -16 -6

Hüsler, Silvia

AL FIN SERAFIN. Kinderverse aus vielen Ländern. Atlantis Kinderbücher, Verlag Pro Juventute / UNICEF. Mit Begleitkassette.

Jede Kultur kennt Kinderverse. Sie sind die erste Form von Literatur, mit der ein Kind konfrontiert wird. In der Emigration gehen Kinderreime oft verloren. Dieses Buch ist gegen die sprachliche Heimatlosigkeit und für das Verständnis von fremden Menschen und Kulturen gestaltet worden. Alle Verse sind in Originalsprache mit hochdeutscher Übersetzung und Aussprachehilfe wiedergegeben, unterstützt von vielen witzigen und bunten Illustrationen. (Kopie)

ISBN 3 - 7152 - 0265 - 3

Hüsler, Silvia

DAS BÄRENHAUS UNTER DEN KASTANIEN. Geschichten, Lieder und Bilder über Zusammenleben mit Gastarbeiterkindern. Orell Füssli Verlag, Zürich, 1982

ISBN 3 - 280 - 01329- 1

Hüsler, Silvia

PRINZESSIN ARDIT A: PRINCESHA ARDITA. Lehrmittelverlag des Kantons Zürich, Zürich 2001

Ein albanisches Märchen auf Deutsch und Albanisch.

ISBN 3 -906743 - 35 - 7

Hüsler, Silvia / Susanne Privitera

LIEDERWELT. Kinderlieder für den interkulturellen Unterricht. Mit der Kassette. Verband Kindergärtnerinnen Schweiz. KG-CH, 1992 (3. Auflage)

Die LIEDERWELT ist eine Sammlung von Kinderlieder aus verschiedensten Ländern der Welt, die interkulturelle Erziehung im Kindergarten unterstützt.

Ohne ISBN.

INTEKULTURELLE ERZIEHUNG IM KINDERGARTEN. Materialien vom Symposium "Interkulturelle Erziehung im Kindergarten", Salzburg, 17- 18. Oktober 1991, Hrsg. Amt der Salzburger Landesregierung, Salzburg, 1992

Diese Broschüre entstand, weil wir wollen, dass sich unsere Kinder ohne Vorurteile begegnen können und damit friedensfähig in unsere Gesellschaft hineinwachsen.

Ohne ISBN

INTERKULTURELLER MEHRSPRACHIGER KINDERGARTEN: (Kindergarten Schützgasse 20, Graz). Projektbeschreibung.

Ohne ISBN

IPPT: INTERKULTURELLE PÄDAGOGIK IN PRAXIS UND THEORIE. (1998 - 2000), Projekt im Rahmen des EU -Bildungsprogramms Sokrates - Comenius 2. Projektbericht und CD.

Jakubeit, Gudrun

MATERIALIEN ZUR INTERKULTURELLEN ERZIEHUNG IM KINDERGARTEN

ISBN 3 - 88548 - 757 - 8

Band 1: KINDER. Robert Bosch Stiftung, Berlin 1988

Interkulturelle Erziehung richtet sich an deutsche UND ausländische Kinder. Nicht eine didaktische Einheit über ein Herkunftsland oder ausländische Spezialitäten bei einem Sommerfest sind schon interkulturelle Erziehung sondern es geht um die Veränderung des Kindergartenalltags insgesamt: Gestaltung der Räume, Auswahl von Materialien und Spielen, Gestaltung des Tagesablaufs, wie kann den neuen Kindern das Eingewöhnen leicht gemacht, wie die fremde Religionen berücksichtigt werden, welche Möglichkeiten erschließen Musik und Rhythmik, wie können Feste gefeiert, wie die Stadtteil mit zum Lernort gemacht werden, welche Chancen eröffnen Medien und Filme, Fernseher, Fotos, Kassettenrekorder, welche Märchen und Erzählungen aus der Heimatländer sind mit bekannten vergleichbar, welche Unterschiede gibt es. - Dieser Band zur Arbeit mit den Kindern soll dazu anregen, zu fragen, welche neuen Möglichkeiten die Anwesenheit von Kindern mit unterschiedlichem Kulturellen Hintergrund im Kindergartenalltag bietet.

Band 2: ELTERN -STADTTEIL -FORTBILDUNG -HEIMATLÄNDER

Durch ausländische Eltern hat sich die Elternarbeit verändert, herkömmliche Formen wie Elternabende können nur noch wenige ansprechen, es wird mehr gefeiert, sich in lockeren Atmosphäre zusammengesetzt, es werden gemeinsame Ausflüge gemacht; der Kindergarten öffnet sich zum Stadtteil, arbeitet mit anderen sozialen Einrichtungen zusammen. Hierfür und für die anderen Inhalte der Pädagogik brauchen die Erzieherinnen Unterstützung. Die Veränderung kann nicht allein von ihnen getragen werden: Fachberatung, Fortbildung und Veränderungen der Rahmenbedingungen können hierbei eine große Hilfe sein. Einige Beispiele und Konzeptionen werden vorgestellt als Anregung und Anstoß. Der Abschnitt "Heimatländer kennen lernen" enthält Informationen über Herkunftsländer, die für die Kindergartenarbeit wichtig sind, z.B. über Feste, Bräuche, Rezepte, Spiele, Familienstrukturen, Erziehungsvorstellungen.

Band 3. Sieh Heuchert, Lucija

KIND UND RELIGION. Respekt und Toleranz üben. In: KINDERGARTEN, Zeitschrift für Erziehung in Vorschulalter, 89. Jahrgang, Oktober 1999, 10, 5-16

Kinderslay, Anabell / Barnabas Kinderslay

KINDER AUS ALLER WELT: DAS GROSSE FEST. Kinder feiern -rund um die Welt. Dorling Kinderslay Verlag, München, 2000, in Zusammenarbeit UNICEF mit dem Kinderhilfswerk der UNO.

Vorgestellt werden Kinderfeste aus vielen Ländern der Welt. Wir erfahren, warum es diese Feste gibt und wie sie begangen werden. Erzählt wird aus der Perspektive von Kindern. Sie kommen selbst zu Wort und geben interessante Einblicke in den unterschiedlichen Kulturkreis.

ISBN 3 -928044 -90 -7

Kirchberg, Ursula

SELIM UND SUSANNE. Ravensburg

ISBN 3- 473 -33671 -8

KOMPETENT MEHRSPRACHIG.

Sprachförderung und interkulturelle Erziehung im Kindergarten.

Verband binationaler Familien und Partnerschaften IAF e. V. (Hrsg.) Andreas & Apsel

"Kompetent Mehrsprachig" vermittelt eine gezielte, in der Praxis erprobte Sprachförderung unter den Bedingungen des mehrsprachigen Spracherwerbs und der interkulturellen Lebenssituation der Kinder.

"Kompetent Mehrsprachig" gibt Erzieherinnen und Erziehern Mittel an die Hand, in dem Kindergarten der interkulturellen Lebens- und Lernsituation gerecht zu werden und die Chancengleichheit für alle Kinder zu fördern.

ISBN 3 -86099 -783-1

KONZEPT ZUR INTERKULTURELLE ERZIEHUNG IN NÖ KINDERGÄRTEN

Interkulturelle Erziehung geht von der Gleichwertigkeit aller Kulturen aus und begreift die Unterschiedlichkeit als Bereicherung und Chance des Gemeinsamen Zusammenlebens.

Ohne ISBN

KRIGSTRAUMATISIERTE KINDER. Kinder mit Gewalt Erfahrungen brauchen ein Emotionales Zuhause und positive Erlebnisse. In: KINDERGARTEN, Zeitschrift für Erziehung im Vorschulalter, Jahrgang 89, Juni 1999, 4 - 19.

Kubanek, Angelika/ Peter Edelenbos

FREMSPRACHENLERNEN IN KINDERGARTEN UND SCHULEINGANGSSTUFE. Praxis. Auer. Donauwörth 2004.

Frühes Sprachenlernen und Sprachvermitteln stehen derzeit im Zentrum der Aufmerksamkeit von Lehrern, Erziehern und Eltern. Nach den Grundschulen zeigen nun auch Kindergärten und ihre Träger wachsendes Interesse am Frühen Fremdsprachenlernen - doch das Informationsdefizit über mögliche Vorgangsweisen und eine zeitgemäße Didaktik ist noch sehr groß.

Hier schafft dieser Band durch zahlreiche Dokumentationen gezielt Abhilfe. Bekannte Autoren aus dem In- und Ausland, die überall langjährige Unterrichtspraxis verfügen, geben Informationen zum Fremdsprachenerwerb und zu diversen Angebotsformen in Kindergarten und Schuleingangsstufe. Sie berichten über weiterführende Projekte in der Grundschule, aktuelle didaktische Ansätze, Planungs- und Umsetzungsphasen sowie den Spracherwerb im Allgemeinen. Praktische Tipps für Eltern und Erzieher runden das Angebot ab.

ISBN 3 -403 -04026 -7

LIFE

Interkulturelles Lernen für Kinder und Jugendliche soll jungen Menschen helfen, ihr Verständnis für kulturelle Unterschiede zu erweitern. Es soll aufklären die Kompetenz Jugendlicher im Umgang mit „Fremden“ stärken und so den Prozess der Annäherung zwischen jungen Menschen verschiedenen Kulturen weiter fördern. Erster Baustein des Projektes LIFE ist eine Textsammlung als Basiswerk zum interkulturellen Lernen. Diese Sammlung wurde von namhaften Autoren zu verschiedenen europäischen Staaten entwickelt. Auf 200 Seiten enthält sie Beiträge zur wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit diesem Thema, vor allem aber auch konkrete Vorschläge und Materialien für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen.

Loley, Maria

FERNE HEIMAT. Flüchtlinge erzählen Märchen. In der Welt der Märchen begleitet Franz Kardinal König

ISBN 3 -900518- 77 -7

Loos, Roger

SPRACH ERWERB. Sprachförderung im Kindergarten. Sprachförderung im Kindergarten. Don Bosco, 2004.

Gezielte Sprachförderung im Elementarbereich gilt mittlerweile nicht nur in den Kindertagesstätten mit hohem Ausländeranteil als unverzichtbar. Auch bei deutschen Kindern mit Sprachdefiziten ist eine systematische und aktive Unterstützung des Spracherwerbs notwendig. Doch stehen Erzieherinnen und Erzieher in dieser Hinsicht vielfach vor Fragen, die in ihrer beruflichen Ausbildung bisher kaum berücksichtigt waren: ~

- Wie funktioniert überhaupt der (Zweit-)Spracherwerb?
- Welche Rolle spielen dabei die Muttersprache und das Verhalten der Eltern?
- Wie viele Wörter müssen sich deutsche und ausländische Kinder aneignen, um altersentsprechend kommunizieren zu können?
- Wie kann eine geplante Sprachförderung im Kindergarten aussehen?

Roger Loos bietet in seinem Praxisbuch einen systematischen Sprachlehrgang für drei Kindergartenjahre an. Ausgehend von Grundlagen des (Zwei-)Spracherwerbs im Elementarbereich erläutert er anschaulich die Planung und Durchführung von Spracherwerbseinheiten und schlägt viele einfache sprachliche Übungen wie Spiele, Reime und Lieder vor, die Wortschatz und Ausdrucksfähigkeit der Kinder Jahr für Jahr systematisch erweitern.

ISBN

**MAMA LERNT MIT MIR DEUTSCH IM KINDERGARTEN IN NÜRNBERG.
Projektbeschreibung**

Ziele: Vorbereitung von Vorschulkindern und Eltern nichtdeutscher Herkunft auf die Einschulung. Motivation der Eltern (v.a. Mütter) zum Besuch eines Deutschkurses, Informationsvermittlung und Hilfsangebote bzgl. Einschulungssituation und Grundschulzeit.

Ohne ISBN

MENSCHEN HIER UND ANDERSWO. In Frithjof Oertel u.a.: ELEMENTARE SOZIALERZIEHUNG. Praxishilfen für den Kindergarten, Juventa. Weinheim und München, 1991

Themen: Wo ich einmal wohnte. In den Ferien war ich weit weg. Wie leben Menschen in fernen Ländern? Wie leben Ausländer bei uns? Ich kann dich nicht verstehen. Mit Ausländern spielen wir nicht. Was spielen und singen Kinder anderswo. Wir kochen ein fremdes Gericht (Rezepte). Wir feiern mit Ausländern.

ISBN 3 -7799 -0286 -9

Maier, Wolfgang

DEUTSCH LERNEN IN KINDERGARTEN. Die Praxis der Integration ausländischer Kinder. Don Bosco Verlag, München, 1988

Der theoretische Teil der Arbeit setzt sich zwei Ziele: Erstens soll er die Erzieherinnen in die für die Praxis wichtigsten Aspekte des Erst- und Zweisprachverbs, der Zweisprachigkeit und des untrennbaren Wirkzusammenhangs zwischen Sprache, Kultur und persönlicher Identität einführen. Im daran anschließenden praktischen Teil findet die Erzieherin eine Einführung in die Methodik der frühen Zweisprachvermittlung sowie den methodisch-didaktischen Leitfaden, in dem sich eine Auswahl von Grundstrukturen und ein Grundwortschatz der deutschen Sprache mit systematisch aufbauenden Sprachlernspielen zu einem Sprachvermittlungsmodell verbinden. Dem Verfasser geht es nur um eines: die Erzieherinnen in ihrem aufopfernden Bemühen zu unterstützen, den ausländischen Kinder eine sprachliche Brücke zu bauen und in ihnen das Gefühl der Gleichwertigkeit und der Geborgenheit zu wecken.

ISBN 3-7698-0600-X

Montanari, Elke

MIT ZWEI SPRACHEN GROß WERDEN. Mehrsprachige Erziehung in Familie, Kindergarten und Schule. Kösel. München 2003 (3. Auflage)

Mehrsprachig erziehen - wie gelingt das im Alltag? Was wissen wir über zweisprachige Kinder? Wie macht das Lernen Spaß, wie gehen wir mit Hindernissen um? Was tun, wenn das Kind immer Deutsch antwortet. Antworten auf diese und viele weitere Fragen gibt dieses Buch. Es füllt eine Lücke auf dem deutschen Markt und bietet Familien und Praktikern in pädagogischen Berufen eine >Fülle nützlicher Ratschläge und Informationen für alle Phasen bilingualer Erziehung.

Naegele M. Ingrid J Dieter Haarmann

DARF ICH MITSPIELEN? Kinder verständigen sich in vielen Sprachen - Anregungen zur interkulturellen Kommunikationsförderung. BELZ PRAXIS, Weinheim - Basel, BEL TZ 1991 (3. aktualisierte Auflage)

Dieser Band enthält Spiele und Lieder «mehr als 100), viele davon mehrsprachig), die sich besonders gut eignen

- um aus deutschen und ausländischen Schulanfängern eine Klassengemeinschaft werden zu lassen;
- um das Selbstbewusstsein bei gleichzeitigem Einüben sozialen Miteinander zu stärken;
- um die sprachliche Ausdrucksfähigkeit und den aktiven und passiven Wortschatz der Kinder zu erweitern.

ISBN 3- 407-62096- 9

Pflegerl, Johannes

**FAMILIENVERHÄLTNISSE UND FAMILIEN KONFLIKTE VON ZUWANDERERN.
Österreichisches Institut für Familienforschung. (Kopie)**

Eine Pilotstudie über das Fortbestehen traditioneller Strukturen in Migrantenfamilien aus der ehemaligen Jugoslawien und aus der Türkei.

Ohne ISBN

Pieper, Werner

WILKOMMEN. Gastfreundschaft Weltweit. Der grüne Zweig 166

Dieses Buch ist ein freundschaftlicher Ratgeber, in dem man finden kann, was man über anderen Kulturen wissen will:

Kurzbeschreibungen der Begrüßungsrituale, Feiertage, Religionen, des Brauchtums, der Tabus, der Ernährung etc. aus rund 70 Ländern;

- Längere Beiträge zur Gastfreundschaft in der Türkei, Südasien, Japan, China, Westafrika usw.
- Zur Gastfreundschaft im Islam, im Judentum und bei Indianern;
- Infos über die Geschichte der Gastfreundschaft und des Gastgewerbes bei uns
- Aufklärung über die Rolle des Gastmahls, das Gastgeschenk, Essenstabus sowie die Feste vieler Kulturen:
- Begegnungshilfen, Tipps und Warnungen vor Fettnäpfchen;
- Über Gastfremde und Fremdfreunde, über die umgekehrte Migration, den Tourismus.

ISBN 3-925817-66-2

Polreich, Friederike

**UNTERSUCHUNG DES EMOTIONALLEN UND SOZIALEN VERHALTENS IN
MULTIKULTURELLEN KINDERGÄRTEN. Diplomarbeit zur Erlangung des
akademischen Grades Magister der Philosophie. An der Fakultät für Grund -
und Integrationswissenschaften der Universität Wien, Wien, April 1999**

Ohne ISBN

Preissing, Christa/ Petra Wagner

KLEINE KINDER, KEINE VORURTEILE? Interkulturelle und vorurteilsbewusste Arbeit in Kindertageseinrichtungen. Herder. Freiburg. Basel. Wien. 2003.

Meike will nicht neben Joshua sitzen, weil er schwarz ist. Timo und Haldun wollen keine Mädchen aufs Piratenschiff lassen. Bereits Vorschulkinder äußern Vorurteile. Wie können Erzieherinnen damit umgehen.

In diesem Buch wird ein neuer Ansatz der Vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung vorgestellt. Im Mittelpunkt stehen die Sensibilisierung für Diskriminierung und Ausgrenzung sowie Veränderungen der pädagogischen Praxis -von der Respektvollen Elternarbeit über spielerische Gesprächsformen mit Kindern bis zur Vorurteilsbewussten Leitung einer KiTa. Ein Buch zu einem wichtigen Thema, praxisnah aufarbeitet.

ISBN 3 -451 -28142 -2

Sanders, I. Nancy

ABRAHAM, MOSES & CO. leben zur Zeit des Alten Testaments. Eine Mappe zum Basteln, Malen, Kochen, Spielen, lernen. Verlag an der Ruhr, Mülheim an der Ruhr, 2000

Die Lernreise in die Zeit des Alten Testaments vor fast 4000 Jahren zum Nomadenleben der Urväter, zum Tempelbau in Jerusalem und zu den alten fremden Bräuchen und Sitten. Die Kinder nehmen teil an dem für uns ungewohnten Alltag der damals lebenden Menschen, die in Zelten wohnten, Heuschreckenplätzchen aßen, gepanzerte Westen trugen...Die Kinder basteln Musikinstrumente, backen ungesäuertes Brot, beschäftigen sich mit dem jüdischen Kalender und erfahren mit allen Sinnen, was es bedeutete zur Zeit des Alten Testaments zu leben. So verstehen sie die Bibel sicher ein bisschen bessere Weit über 80 Basteleien, Rezepte, Spielanleitungen und Kunsttechniken entführen die Kinder in die zwei fernen Jahrtausende.

ISBN 3-86072-485-1

Schultze, Miriam

SAG MIR, WO DER PFEFFER WÄCHST. Spielend fremde Völker entdecken. Eine ethnologische Entdeckungsreise für Kinder. Ökotopia Verlag, Münster, 2000. I

Die unterschiedliche Themenbereiche der Ethnologie, wie etwa ersten Entdeckungsfahrten, Gewohnheiten fremder Kulturen, Kindheit anderswo, aber auch Mythen und Märchen aus fremden Kulturen erschließen sich Kindern und Erwachsenen aus einer gelungenen Mischung von spannenden Geschichten, anregenden Spielen und interessanten Informationen.

ISBN 3-931902-15-3

Schreiber, Gudrun / Chen Xuan

ZHONGGUO...AB DURCH DIE MITTE. Spielend China entdecken. Auf den Spuren fremder Kulturen. Ökotoxia Verlag, Münster, 1999

In China ist vieles geheimnisvoll: die alten Märchen und Geschichten, die Pinselschrift und das Drucken mit Stempeln, der Kaiser und die große Mauer, die Scherenschnitte und Drachentänze, die Fahrradkolonnen und die Kleidung, das Essen mit Stäbchen und die vielen exotischen Geschichte. Kinder und Erwachsene werden sich durch die Spiele, Geschichten, Rezepte, Basteleien, Lieder und Tänze direkt nach China versetzt fühlen und wie Reisende die verschiedenen Stationen voller Faszination durchlaufen. Projekte vielfältiger Art werden für die Arbeit mit Kindern angeboten, so z.B. ein Laternenfest - typisch Chinesisch; ein Mondfest, ein Drachenfest, ein Elternabend, eine Umweltexkursion.

ISBN 3-931902-39-0

Schreiber, Gudrun / Peter Heilmann

KARIBUNI WATOTO. Spielend Afrika entdecken. Ökotoxia Verlag, Münster,

Afrika fasziniert Kinder und Erwachsene durch seine Andersartigkeit auf eine besondere Weise. Dieses Buch vermittelt ein Stück Wirklichkeit aus Vergangenheit und Gegenwart des fremden Kontinents und führt Kinder mit Spielen, Liedern, Tänzen, Bastelideen, Geschichten, Rezepten , und Projekten in einen anderen Kulturkreis ein. J

ISBN3-931902-11-0

Dazu CD: Pit Budde und Josephine Kronflie : Kinderlieder aus Afrika.

CD ISBN: 3 -931902 -12-9

SCHWARZE KINDER IM KINDERGARTEN. Umgang mit Kindern und Eltern aus anderen Kulturen. In KINDERGARTEN. Zeitschrift für Erziehung im Vorschulalter, Jahrgang 85, April 1995, 14 -19

TOLERANZ. Wir sind tolerant -oder etwa nicht. Zusammen leben lernen. In KINDERGARTEN. Zeitschrift in Erziehung in Vorschulalter, Jahrgang 88, Juni 1998, 6/4-15

Treppte, Carmen:

FREMDE ALS SPIEGEL. Kolportagen zur interkulturellen Entwirrung. Mit fremden Kulturen lernen. Reihe Pädagogik, BEL TZ, Weinheim - Basel, 1992

Im Kontakt mit Menschen anderer Kulturen entstehen Fragen, die vorher nicht ohne weiteres im ~ eigenen Bewusstsein waren. Sie betreffen nicht nur das Befremden über anderer Leute, Lebensgewohnheiten und Maßstäbe, die Welt zu ordnen...Dieses Buch bietet kein schlüssiger Leitfaden wie interkulturelle Kommunikation zu funktionieren habe, sondern eher Mosaiksteine über die Fallen, Verletzungen und Überraschungen, die sie bringt, aber auch die Chancen, hierbei nicht nur über andere, sondern auch sich selbst einiges dazulernen.

ISBN 3 -407 -34065 -6

Trybek, Michael

UNTER DEM REGENBOGEN. Lieder -Tänze -Spielen -Geschichten aus verschiedenen Kulturen. Indianer -Aborigines -Afrikaner. Verlag Bunte Welt, Reichenau, 2000 (2. Auflage). Mit einer CD zum Mitsingen, -klatschen und -trommeln

Ein lebendiges und leb -bares Buch für all jene, die mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen beruflich oder in der Familie spielen, lernen, erfahren wollen.

ISBN 3-9500707-0-2
CD .RAINBOW SONGS.
Bestell Nr: Polyglobe/Ethick 19704

TÜRKISCHE KINDER IM KINDERGARTEN. Materialien für die Praxis. Schriftenreihe des Sozialpädagogischen Instituts für Kleinkind- außerschulische Erziehung des Landes Nordrhein -Westfalen, Verlag Kohlhammer, Köln - Stuttgart - Berlin - Mainz, 1982

Der vorliegende Band bietet zum einen mit drei Rahmenthemen Informationen über die Türkei, die Situationen der Bevölkerung und ihr Kultur - insbesondere den Islam - an. Ein solches Hintergrundwissen ist eine wichtige Voraussetzung, um im Kindergarten auf türkische Kinder und Eltern angemessen eingehen zu können.

ISBN 3-17-007458-X

Ulrich, Michaela / Pamela Oberhuemer / Almut Reidelhuber

DER FUCHS GEHT UM...AUCH ANDERSWO. Ein multikulturelles Spiel- und Arbeitsbuch. Kinderkultur aus Türkei, Griechenland, Italien, Spanien, Portugal, den Länder des ehemaligen Jugoslawien. Weinheim - Basel, BEL TZ Praxis, 1995 (5. unveränderte Auflage)

Das Buch bietet ein breit gefächertes, flexibel einsetzbares Materialangebot: verschiedene Spiel- und Ausdrucksformen: Kreisspiele, Fangspiele, Spiellieder, Volkslieder, Tänze, Theater usw., Anregungen zum Feste feiern mit vielen Spielvorschlägen und kulturkundlichen Hintergrund Informationen, verschiedene Themenkreise: "Familie", "Schule", „Jahreszeiten". ISBN

Ulich, Michaela / Oberhuemer, Pemela / Soltendieck, Monika

DIE WELT TRIFFT SICH IM KINDERGARTEN. Interkulturelle Arbeit und Sprachförderung. Luchterhand, Berlin 2001

Pädagogik der Vielfalt -interkulturelle Pädagogik: Reflexion zum Thema. Sprachentwicklung: Kinder, die mit verschiedenen Sprachen aufwachsen; Deutschlernen in der Kindertageseinrichtung, Familiensprachen der Kinder im pädagogischen Angebot; Kommunikation und Zusammenarbeit mit Familien aus verschiedenen Kulturen. Was für ein Bild mache ich mir? Erfahrungen und Stereotypen im Umgang mit anderen Kulturen; Evaluation: Modewort oder konkrete Praxishilfe? Über Praxis nachdenken, Praxis verändern. Ein Leitfaden für die interkulturelle Arbeit in Kindertageseinrichtungen; Familien aus anderen Ländern und Kulturen: Fakten und Zahlen; Bücher und Materialien für Pädagogische Arbeit; Sozialdienste, Informations-, Beratungs-, Betreuungsstellen für Migranten und ihre Familien.

ISBN 3 -472 -04682 -1

Vegar, Branka / Ramazan Tigli

WO MAN SINGT, DA LAß DICH RUHIG NIEDER: Zur Verfügung gestellt vom Referat Interkulturelles Lernen des Bundesministeriums für Unterricht und Kunst, Wien, 1992

Lieder aus der Türkei und Ländern ehemaligen Jugoslawien mit deutscher Übersetzung (von Rudi Tinsobin) eignen sich nicht nur zum Singen sondern auch zum rhythmischen Bewegen und zum Tanzen.

Ohne ISBN

VIELE LEUTE REDEN NICHT NUR DEUTSCH BEI UNS! Ein Kurzsprachkurs für junge Leute. Hrsg. Bundesministerium für Unterricht und Kunst, Abt. 1/8a, J&V Edition Wien, Dachs Verlag Wien (2. Auflage)

ISBN 3- 900763 -712

Waddel, Martin / Barbara Flirth

WEL TERUSTEN...KLEINE BÄR. Lemnisscaat. Rotterdam, 1988

ISBN 90-6069-683-2

WÖRTERBUCH DEUTSCH-TÜRKISCH

ISBN 3-89717-080-9

Zweisprachige Bücher und Lesetexte, Wörterbücher und Didaktikhilfen für Arbeit mit Vielsprachigkeit

1. Zweisprachige Texte

Arabisch-deutsch

Qa'ud, Fuad und Fuad al-Futaih.

Die Stadt, wo man sagt "Das ist wunderschön".

Edition Orient, Meerbusch 1994.

Arabisch-deutsches Bilderbuch.

Albanisch-deutsch

Hüsler, Silvia

Prinzessin Ardita/Princesha Ardita. Ein albanisches Märchen.

Lehrmittelverlag des Kantons Zürich, 2001.

Albanisch-Deutsches Bilderbuch.

Schader, Basil und Femzi Braha.

Shqip! Unterrichtsmaterialien für Albanisch sprechende Schüler/innen und für den interkulturellen Unterricht in der Regel- und Kleinklasse.

Mit vielen **albanischen** Texten.

Verlag Lehrerinnen und Lehrer Schweiz -LCH, Zürich 1996.

Italienisch-deutsch

Hüsler Silvia

Der Topf der Riesin. 11 pentolino della gigante.

Italienisches Märchen in **Italienisch und Deutsch**. Mit Kassette.

Lehrmittelverlag des Kantons Zürich, Zürich 1995

Hüsler, Silvia.

Nana Luisa, das Zwergenmädchen.

Geschichte in deutscher Sprache. **Beiblatt Italienisch.**

Verlag LCH. Bezug über Lehrmittelverlag des Kantons Zürich, Zürich 1990.

Kurdisch-deutsch

Hüsler, Silvia und Barbara Sträuli

Mîr Zoro.

Ein kurdisches Tiermärchen in **Kurdisch und Deutsch**. Mit zweisprachiger CD.

Verlag Pestalozzianum, Zürich 2000.

Dieses Bilderbuch kann man sogar in drei Sprachen haben:

Görgü, Bilal und Vif Löfgren.

Pîrê û Rovî (Kurdisch) apoc-förlag, Stockholm 1999

Die Alte und der Fuchs (Deutsch) apoc-förlag, Stockholm 1999

Gumman och räven (Schwedisch), apoc-förlag, Stockholm 1999

Sprachen des ehemaligen Jugoslawien - Deutsch

Bakojanis, Pavlos

Oni gore/Die da oben.

Verlag Jugend & Volk, ca. 1980 (vergriffen/Bestand Bibliomedia Schweiz)

Brender, Irmela

Simonetta sa crvenom masnom/Simonetta mit der roten Schleife.

Verlag Jugend & Volk, 1972 (vergriffen/Bestand Bibliomedia Schweiz)

Ekker, Ernst A.

Nema vremena za SandrolKeine Zeit für Sandro.

Verlag Jugend & Volk, 1973 (vergriffen/Bestand Bibliomedia Schweiz)

Ekker, Ernst A.

Sandro nalazi prijatelja/Sandro findet einen Freund.

Verlag Jugend & Volk, 1974 (vergriffen/Bestand Bibliomedia Schweiz)

Ekker, Ernst A.

Sandro putuje svome ocu/Sandro fährt zu seinem Vater.

Verlag Jugend & Volk, 1972 (vergriffen/Bestand Bibliomedia Schweiz)

Gelbhaar, Anni

Tina pobjeduje Tina gewinnt.

Verlag Jugend & Volk, 1972 (vergriffen/Bestand Bibliomedia Schweiz)

Gersdorff, Dagmar

Nasa lokomotiva/Unsere Lok.

Verlag Jugend & Volk, 1974 (vergriffen/Bestand Bibliomedia Schweiz)

Gersdorff, Dagmar

Za djecu ulaz besplatn/Für Kinder: Eintritt frei!

Verlag Jugend & Volk, 1972 (vergriffen/Bestand Bibliomedia Schweiz)

Hüsler, Silvia und Radmila Blickenstorfer

Märchen überleben.

Je ein Märchen in serbischer, slowenischer, albanischer, bosnischer und kroatischer Sprache mit deutscher Übersetzung. Mit Kassette.

Verlag Pestalozzianum, Zürich 1997

Pazarkaya, Yüksel

Utku i najjaci covjek na svijetu/Utku und der stärkste Mann der Welt.

Verlag Jugend & Volk, 1974 (vergriffen/Bestand Bibliomedia Schweiz)

Schweiggert, Alfons

Carobjak Karlo/Zauber-Carlo.

Verlag Jugend & Volk, 1974 (vergriffen/Bestand Bibliomedia Schweiz)

Welsh, Renate

Trka sanduka/Das Seifenkistenrennen.

Verlag Jugend & Volk, ca. 1980 (vergriffen/Bestand Bibliomedia Schweiz)

Slowenisch-deutsch

Kosovel, Srecko.

Decek in Sonce/Der Knabe in der Sonne.

Slowenisch und Deutsch. Verlag Drava, Klagenfurt.

Spanisch-Deutsch

Arede, Katherine/Furlano, Claudine

Alice prépare une surprise/ Alice prepara una sorpresa

Zoom, 2002

Dein buntes Wörterbuch: Deutsch - Spanisch.

Fleurus, 2003

Tibetisch-deutsch

Dowa Sangmo

Ein Märchen aus Tibet.

In **deutscher, tibetischer** und **englischer** Sprache. Bern 1992

Dowa Sangmo.

Die Geschichte des Prinzen Norsang.

In **deutscher, tibetischer** und **englischer** Sprache. Bem 1992

Beide tibet. Bücher zu beziehen bei Elizabeth Neuenschwander, Schwabstr. 78, 3018 Bern

Türkisch-Deutsch

Beer, Hans de

Küçük Beyaz Ayi beni yalnız bırakma!/Kleiner Eisbär, lass mich nicht allein!

Nord-Süd Verlag, 1999

Beer, Hans de

Küçük Beyaz Ayi ile korkak tavşan/Kleiner Eisbär und der Angsthase.

Nord-Süd Verlag, 1999

Beer, Hans de

Küçük Beyaz Ayi nereye gidiyorsun?/Kleiner Eisbär, wohin fährst du?

Nord-Süd Verlag, 1994 (vergriffen/Bestand Bibliomedia Schweiz)

Beer, Hans de

Küçük Beyaz Ayi, yolu biliyor musun?/Kleiner Eisbär, kennst du den Weg?

Nord-Süd Verlag, 2001

Birck, Jan und Andreas Hoffmann.

Wir haben einen Freund, der ist Fußballspieler. Kindergeschichte.

Türkisch/Deutsch

Carlsen, Hamburg 1998.

Dein buntes Wörterbuch: Deutsch - Türkisch.

Fleurus, 2003

Hüsler, Silvia.

Arzu.

Geschichte eines türkischen Mädchens in deutscher Sprache. Mit Beiblatt, das die Geschichte in **türkischer Sprache** enthält.

Lehrmittelverlag des Kantons Zürich, Zürich 1990

Janosch

Ab ne güzel Panama (Oh wie schön ist Panama)

In **türkischer Sprache**. Beltz und Gelberg, Weinheim und Basel 1998.

Özgentürk, Isil

Hayat okulu/Euer Leben, unser Leben. Türkische Kinder erzählen.

Express Ed., 1983 (Bestand Bibliomedia Schweiz)

Ormanda yasam/Das Leben im Wald.

Kinderbuch mit Tiermärchen in Türkisch und Deutsch.

Ankara: Kültür Hizmetleri, 1983 (Bestand Bibliomedia Schweiz)

Pfister, Marcus

Gökkusagi Baligi/Der Regenbogenfisch

Nord-Süd Verlag, 1994 (Bestand Bibliomedia Schweiz)

Resch, Barbara

Kirmizi kulakli fil (deutsche Ausgabe: "Der Elefant mit den rosaroten Ohren).

In **türkischer Sprache**.

Verlag Jungbrunnen, Wien 1993.

Dasselbe Buch ist auch zweisprachig in Serbokroatisch/Deutsch erschienen.

Weinhold, Angela

Mein Türkisch-Bildwörterbuch.

Loewe, 2004

Tamilisch-deutsch

Wellinger, Christina.

Das Krokodil und der Affe. Sieben tamilische Fabeln in Tamil und Deutsch.

Verlag Pestalozzianum, Zürich 2000.

Der Mantra Verlag in London (www.mantra.com) ist spezialisiert auf zweisprachige Bilder-, Kinder- und Jugendbücher (jeweils Englisch-Albanisch, Englisch-Türkisch etc.). Die Bibliomedia Schweiz bietet diese Titel in den von ihr geführten Sprachen (Spanisch, Portugiesisch, Kroatisch, Albanisch und Türkisch) zur Ausleihe an (Information und Ausleihbedingungen: www.bibliomedia.ch).

2. Texte mit Uebersetzungen in viele Sprachen

Hüsler, Silvia.

Besuch vom kleinen Wolf. Ein Bilderbuch in acht Sprachen. Lehrmittelverlag des Kantons Zürich 2004.

Marty, Rinderknecht, Wiget und Stoffel.

Die Bremer Stadtmusikanten in 17 Sprachen.

Pestalozzianum Zürich (keine Jahreszahl).

Schader, Basil und JÜfg Obrist.

Hilfe! Help! Aiuto!

Geschichte in deutscher Sprache. Dazu Begleitheft mit Übersetzungen des Textes **in Albanisch, Bosnisch, Englisch, Französisch, Italienisch, Kroatisch, Serbisch, Türkisch** und vielen didaktischen Anregungen.

Orell Füssli Verlag, Zürich 1999

Schader, Basil.

Begleitheft zu "Hilfe! Help! Aiuto!" (s. oben) mit vielen didaktischen Anregungen.

Orell Füssli Verlag, Zürich 1999

Schweizerisches Jugendschriftenwerk SJW:

Untenstehende Texte existieren gedruckt in Deutsch, Französisch oder Rumantsch, können aber von einer Begleit-CD auch in den Sprachen Portugiesisch, Serbisch, Kroatisch, Albanisch, Türkisch und Tamil ausgedruckt werden:

Bruneau J. und Mosca F.

Känguru Didu. Ab sechs Jahren, Schweizerisches Jugendschriftenwerk SJW Nr. 2146.

Hartmann L., de Weck C.

Fabian der Wolkenfänger. Ab 8 Jahren. SJWNr. 2082.

Dufour J. und A. Honegger.

Le Secret d Jonathan. A partir de 9 ans. SJW Nr. 2159.

Begleitende **CD-ROM** mit diesen Texten in sechs Sprachen SJW Nr. 2164 (ISBN 3-7269-0601-0), Fr. 39.90. Zu bestellen bei Bücherdienst AG, Tel. 055-418 8969

3. Geschichten, in denen verschiedene Sprachen vorkommen

Ambrus, Victor, Arnica Eterl, Richard Rosenstein.

Eins, zwei, drei, vier ...neun Paar Schuhe. Verlag Freies Geistesleben 1998.
(Eine Geschichte zum Zählen in fünf Sprachen.)

Hüsler, Silvia

Kioskfrau Lijuba gibt ein Fest.

Verlag Pro Juventute, Zürich 1998.

Im Moment ausverkauft, nur privat bei Silvia Hüsler erhältlich.

Hüsler, Silvia

Weihnachtszeit oder Heisse Schokolade bei Signora Rosa.

Atlantis Kinderbuch und unicef Schweiz. Zürich 1996.

Hüsler, Silvia

Zauber, Zauber, Zauber-Ei.

Leseheft mit Zaubersprüchen in verschiedenen Sprachen.

Lehrmittelverlag des Kantons Zürich, Zürich 1993.

Raschka, Chris

Hey! Ja?

Hanser Verlag, 1997

Schader Basil.

Zwei Fliegen fliegen nach Amerika. Two Flies Fly to America Zürich: Orell Füssli 2001. Erstlesetext in deutscher Sprache mit viel Begegnungen mit der englischen Sprache und didaktischem Begleitheft von Basil Schader und Katharina Utzinger.

4. Multikulturelle Vers- und Gedichtsammlungen

Hüsler, Silvia

Tres tristes tigres ...Drei traurige Tiger...

Verse, Zaubersprüche, Zahlenreime für die multikulturelle Kindergruppe.

Lambertus-Verlag, Freiburg i.Br. 1994.

Hüsler, Silvia

Kinderverse aus vielen Ländern

Mit Audio-CD. Lambertus-Verlag, 2004.

Leben ist die Bewegung der Vogelflügel... Gedichte von Schülerinnen und Schülern in zehn Sprachen, hg. von den Lehrkräften des Schulhauses Limmat A Zürich, Pestalozzianum Verlag Zürich 1997.

5. Wörterbücher für die Schule

Mein erstes großes Englisch-Bildwörterbuch

Mein erstes großes Französisch-Bildwörterbuch

Mein erstes großes Italienisch-Bildwörterbuch

Mein erstes großes Türkisch-Bildwörterbuch

Zweisprachig-deutsch-, mit Artikeln! Zeichnungen von Angela Weinhold. Gondrom Verlag Bindlach 2003

Schader, Basil und Yüksel Tellici.

Die Wörterbrücke/Dil köprüsü. Schulwörterbuch.

Deutsch- Türkisch/Türkisch-Deutsch.

Interkantonale Lehrmittelzentrale und Lehrmittelverlag des Kantons Zürich, Zürich 1996.

Schader, Basil und Madalena Silva.

Die Wörterbrücke/ A Ponte das Palavras. Schulwörterbuch.

Deutsch- Portugiesisch/Portugiesisch-Deutsch.

Interkantonale Lehrmittelzentrale und Lehrmittelverlag des Kantons Zürich, Zürich 1996.

Schader, Basil und Fadil Rexhepi.

Die Wörterbrücke/Ura e fialeve. Schulwörterbuch.

Deutsch-Albanisch/ Albanisch-Deutsch,

Interkantonale Lehrmittelzentrale und Lehrmittelverlag des Kantons Zürich, Zürich 1996.

Schader, Basil und Nijaz Salihodžić.

Die Wörterbrücke/Most rijeci. Schulwörterbuch.

Deutsch-Kroatisch/Serbisch/Bosnisch und Kroatisch/Serbisch/Bosnisch-Deutsch, Interkantonale

Lehrmittelzentrale und Lehrmittelverlag des Kantons Zürich, Zürich 1996.

6. Sprachdidaktik in der mehrsprachigen Klasse, Arbeitsbücher

Ulich, Michaela und Pamela Oberhuemer (Hrsg.)

Es war einmal, es war keinmal...

Ein multikulturelles Lese- und Arbeitsbuch.

Beltz Praxis, Weinheim und Basel 1985.

Ulich, Michaela und Pamela Oberhuemer und Almut Reidelhuber (Hrsg.)

Der Fuchs geht um auch anderswo.

Ein multikulturelles Spiel- und Arbeitsbuch.

Beltz Praxis, Weinheim und Basel 1987.

Schader, Basil.

Sprachenvielfalt als Chance. Handbuch für den Unterricht in mehrsprachigen Klassen.

Hintergründe und 95 Unterrichtsvorschläge für Kindergarten bis Sekundarstufe I.

Verlag Orell Füssli, Zürich 2000.

Kontaktadressen:

Basil Schader: Basil.Schader@phzh.ch

Silvia Hüsler: Silvia.Huesler@gmx.ch

Barbara Sträuli: Barbara.Straeuli@vsa.bid.ch

„Frühe Sprachförderung“ / Sprachstandsfeststellung

Bei der Leitertagung vor Beginn des Schuljahres habe ich euch über die frühe Sprachförderung im Kindergarten und die damit zusammenhängende **Sprachstandsfeststellung** informiert.

Ich möchte euch hiermit noch einige wichtige Informationen zukommen lassen. Mittlerweile müssten auch alle Kindergartenleiterinnen informiert sein.

Ich bitte um Einhaltung der folgenden Vorgangsweise:

1. Information der Eltern

Kindergartenleiterin und VS Direktor(in) gemeinsam;
Wenn sich ein Elternabend zeitlich nicht mehr ausgeht, muss die Info zumindest schriftlich erfolgen (Rundschreiben an die Eltern, liegt auch in türkischer Übersetzung vor), damit die Eltern wissen worum es geht und dass die Förderung sehr wichtig ist!
Bitte um Absprache mit der Kindergartenleiterin!

2. Meldung der Kinder

Die Zielgruppe sind heuer ausschließlich Kinder mit nichtdeutscher Muttersprache.
Die Kindergärtnerin trifft bereits eine Vorauswahl und meldet euch die Kinder, die aus ihrer Sicht unbedingt gefördert werden müssen.
Termin: 30. September 05

3. Sprachstandsfeststellung

Wichtige Hinweise und Unterlagen zur Durchführung der Sprachstandsfeststellung sind in der Handreichung des Bundesministeriums enthalten. Die Handreichung ist euch per Post zugegangen. Eine eigene Fortbildungsveranstaltung bzw. Einschulung erscheint uns nicht als notwendig.

Die Sprachstandsfeststellung erfolgt im Kindergarten.

Dazu braucht ihr nur die Seite 22 in diesem Heft und das Bildmaterial auf den Seiten 24 und 25.

Bitte beachten: Bei der Frage 3 (Seite 22) muss es richtig heißen: „Was machen die Leute da?“

4. Sprachtickets

Die Anzahl der Kinder, für die ihr die Sprachförderung im KIGA befürworten könnt müsst ihr per Mail an den LSR melden. Die Meldung ergeht an Frau Renate Gotthard (Mail: renete.gotthart@lsr-vbg.gv.at).

Sie schickt euch die erforderliche Anzahl der Sprachtickets zu.

Das Sprachticket enthält zwei Abrisse: „Sprachticket Volksschule“ und „Sprachticket Kindergarten“.

Die Abrisse „Sprachticket Volksschule“ müsst ihr an die Abt. II a der Vbg. Landesregierung – Kindergarteninspektorat schicken.

5. Rückmeldung

Das Sprachticket mit dem Abriss „Sprachticket Kindergarten“ geht samt Liste an den Kindergarten. (Termin: 21. Oktober 05)

6. Anmeldung

Die Kindergärtnerin gibt die Tickets an die Eltern weiter. Diese können dann damit ihr Kind zur Sprachförderung im KIGA anmelden.

7. Förderung

Die Förderung beginnt im November. Sie erfolgt integrativ im Kindergarten durch die Kindergärtnerin.

8. Schülereinschreibung

Die Schülereinschreibung erfolgt in Vorarlberg wie bisher und in gewohnter Weise Ende April und im Mai.

Gespräch mit Kindergarten ist sehr wichtig. Die Kindergärtnerinnen sind auch verpflichtet, wichtige Infos an die Schule weiterzugeben.

Beim Gespräch mit dem Kind im Rahmen der Schülereinschreibung kann der Sprachstand neuerlich festgestellt werden.

Bitte dabei aber beachten, dass mangelnde Sprachkenntnisse nicht unbedingt auch „nicht schulreif“ bedeutet.

Gemeinde/Kindertenerhalter

.....

Datum

An das
Amt d. Vorarlberger Landesregierung
Abt. IIa, Kindergarteninspektorat
Landhaus
6900 Bregenz

Kindergartenversuch zur frühen Sprachförderung Bedarfsmeldung

Laut Bedarfsmeldung der Volksschule wird aufgrund der Sprachstandsfeststellung im Sinne der Richtlinien des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur für Kinder die frühe Sprachförderung für dringend notwendig erachtet.

Im Kindergarten
in der Gruppe 1 Kinder
in der Gruppe 2 Kinder
in der Gruppe 3 Kinder
in der Gruppe 4 Kinder
in der Gruppe 5 Kinder

Im Kindergarten
in der Gruppe 1 Kinder
in der Gruppe 2 Kinder
in der Gruppe 3 Kinder
in der Gruppe 4 Kinder
in der Gruppe 5 Kinder.

Der Kindergartenversuch wird nach den Vorgaben des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur (Leitfaden für die sprachliche Förderung von Kindern im Jahr vor dem Schuleintritt) und den zwischen dem Amt der Vorarlberger Landesregierung und dem Vorarlberger Gemeindeverband akkordierten Vorgaben durchgeführt.

Frühe Sprachförderung ab 4 Kinder pro Gruppe:

- Im Kindergartenjahr 2005/06 werden zur Unterstützung der Kindergartenpädagoginnen Kindergartenpädagogin(en) im Ausmaß von Wochenstunden
..... Kindergartenpädagogin(en) im Ausmaß von Wochenstunden
zusätzlich angestellt.

Frühe Sprachförderung bis zu drei Kinder pro Gruppe ohne zusätzliche Kinderpädagogin:

- Im Kindergartenjahr 2005/06 wird die frühe Sprachförderung in
..... Gruppe(n) von einer Kindergartenpädagogin,
..... Gruppe(n) von zwei Kindergartenpädagoginnen durchgeführt.
Die Kindergartenpädagoginnen erhalten eine Belohnung entsprechend der zwischen dem Land Vorarlberg und dem Gemeindeverband getroffenen Vereinbarung.

Es wird daher um Bewilligung des Kindergartenversuches ersucht.

Für die Gemeinde
Der Bürgermeister

Schreiben vom Gemeindeverband an alle Gemeinden im Juli 2005

IV. Frühe Sprachförderung im Kindergarten

Kinder, welche die Unterrichtssprache nicht beherrschen, sollen bereits vor dem Schuleintritt eine sprachliche Frühförderung erhalten. Als erster Schritt soll bereits ein Jahr vor dem Schuleintritt, also im Kindergarten, eine frühe Diagnose der Sprachfähigkeit der Kinder durchgeführt werden. Diese "Sprachstandsfeststellung" wird vom Schulleiter auf Grund der Wahrnehmungen der Kindergärtnerinnen im Rahmen der "Kindergartenvorsorge-Neu" durchgeführt. Ist zu erwarten, dass das Kind dem Unterricht nicht folgen können wird, empfiehlt der Schulleiter entsprechende spezielle Fördermaßnahmen. Die Förderung im Ausmaß von 120 Stunden soll im Kindergarten durchgeführt werden. Hiefür stellt der Bund 80 €pro Kind zur Verfügung.

Die Sprachförderung soll im Rahmen des Kindergartenbetriebes stattfinden. Je nach Anzahl der förderungswürdigen Kinder erfolgt die Sprachförderung durch die Kindergärtnerin selbst oder durch eine Beiziehung einer zweiten Kindergärtnerin in Form eines befristeten Beschäftigungsausmaßes für den Zeitraum November bis Juni (30 Wochen). Das Ausmaß der Anstellung hängt von der Anzahl der zu betreuenden Kinder ab.

Bei einer Anzahl von ein bis drei Kinder pro Gruppe soll die Sprachförderung durch die Kindergärtnerin im Rahmen des Kindergartenbetriebes stattfinden. Bei einer Anzahl von vier bis sieben Kindern soll die Sprachförderung von einer extern zugezogenen Kindergärtnerin im Ausmaß von zwei bis drei Stunden pro Woche durchgeführt werden. Ab einer Anzahl von acht bis zwölf Kindern pro Gruppe erhöht sich der Arbeitsaufwand für die beizuziehende Kindergärtnerin um weitere zwei Wochenstunden.

Für die Mehrkosten aus der zusätzlichen Anstellung von Kindergärtnerinnen (der Aufwand wird sich in der Regel im Rahmen der Geringfügigkeitsgrenze bewegen), sowie allfälligen Belohnungen für Kindergärtnerinnen, die die Sprachförderung ohne externe Unterstützung durchführen, gewährt das Land die übliche Personalkostenförderungen in Höhe von 50 %. Hinzu kommt zumindest die Hälfte des Förderbetrages des Bundes.

Über die detaillierte Vorgangsweise bei der Sprachförderung im Kindergarten wird der Vorarlberger Gemeindeverband im Laufe des September informieren.

Rundschreiben 10/2005

Dornbirn, am 23. September 2005

Frühe Sprachförderung im Kindergarten

Wie bereits mit Rundschreiben 7/2005 bekannt gegeben worden ist, sollen Kinder, welche die Unterrichtssprache nicht ausreichend beherrschen, bereits ein Jahr vor dem Schuleintritt eine frühe Sprachförderung erhalten. Die Sprachförderung wird im Kindergarten im Ausmaß von 120 Stunden durchgeführt werden. Der Bund stellt hierfür pro Kind 80 € zur Verfügung.

Ablauf:

Derzeit werden unter der Verantwortung des Kindergarteninspektorates des Landes die Kindergärtnerinnen über das Modell der Sprachförderung informiert und entsprechend geschult. Im Rahmen der ebenfalls neu eingeführten Kindergartenvorsorge-Neu (siehe ebenfalls Rundschreiben 7/2005) nimmt die Kindergärtnerin bereits in den ersten Wochen des Kindergartens wahr, ob eine frühe Sprachförderung geboten wäre und meldet dies dem Leiter der Volksschule. Der Leiter der Volksschule führt im Laufe des Oktober eine **Sprachstandsfeststellung** durch und meldet die Ergebnisse wiederum dem Kindergarten. Die Kindergärtnerin nimmt mit den Eltern Kontakt auf, um ihr Einverständnis zur Durchführung der frühe(re)n Sprachförderung zu erwirken. Den Eltern werden so genannte Sprachtickets ausgehändigt, deren Rückgabe an die Kindergärtnerin als Anmeldung zur frühen Sprachförderung gilt. Die frühe Sprachförderung findet in den Monaten November bis Juni (integrativ) im Kindergarten statt. Die Bekanntgabe der Namen des Kindes an den Leiter der Volksschule ist nach Ansicht des Gemeindeverbandes unbedenklich, da einerseits der Leiter der Volksschule selbst an die Amtsverschwiegenheit gebunden ist, andererseits ein öffentliches Interesse an der Sprachstandsfeststellung im Hinblick auf die Förderung des Kindes in Form der frühen Sprachförderung besteht.

Sachmittel:

Die für die frühe Sprach(liche)förderung im Kindergarten notwendigen Sachmittel werden vom Bund digital (unter www.sprachbaum.at) bereitgestellt. Es wird empfohlen, diese Behelfe im eigenen Bereich auszudrucken und den Kindergärten zur Verfügung zu stellen.

Personalaufwand:

Die Sprachförderung findet im Rahmen des Kindergartenbetriebes statt. Je nach Anzahl der förderungswürdigen Kinder erfolgt die Sprachförderung durch die Kindergärtnerin selbst oder durch die Beiziehung einer zweiten Kindergärtnerin.

Bei einer Anzahl von ein bis drei Kindern pro Gruppe findet die Sprachförderung durch die Kindergärtnerin im Rahmen des Kindergartenbetriebes statt.

Bei einer Anzahl von vier bis sieben Kindern soll die Sprachförderung von einer extern zugezogenen Kindergärtnerin im Ausmaß von 2-3 Stunden pro Woche durchgeführt werden.

Ab einer Anzahl von acht bis zwölf Kindern pro Gruppe erhöht sich der Arbeitsaufwand für die beizuziehende Kindergärtnerin um weitere 2 Wochenstunden.

Befristetes Dienstverhältnis:

Im Falle der Beiziehung einer weiteren Kindergärtnerin empfiehlt sich der Abschluss eines befristeten Dienstverhältnisses in Form einer Teilzeitbeschäftigung für den Zeitraum November bis Juni. Die Entlohnung soll nach dem neuen Gemeindeangestelltengesetz erfolgen, mit der Einstufung in die Gehaltsklasse 8 (AW 36), Gehaltsklasse 1. Der teilzeitbeschäftigten Kindergärtnerin gebührt das Gehalt zuzüglich Sonderzahlungen und Leistungsprämie ab dem siebten Monat (2,5 % des Gehalts) sowie der anteiligen Kinderzulage. Der Urlaub ist in den Weihnachtsferien, Semesterferien und Osterferien zu verbrauchen. Es gelten nicht die Sonderbestimmungen für Kindergärtnerinnen gemäß den §§ 83 ff des Gemeindeangestelltengesetzes.

Ein Zeitaufwand von zwei Stunden pro Woche für die Dauer von sieben Monaten bedeutet eine Anstellung im Ausmaß von 5 %, vier Stunden ein Ausmaß von 10 % und sechs Stunden pro Woche ein Ausmaß von 15 % einer Vollbeschäftigung.

Bei einem Großteil der Fälle wird die derzeit bestehende Geringfügigkeitsgrenze von monatlich 323,36 € nicht überschritten werden. Für die Gemeinde kommt jedoch in der Regel die Dienstgeberabgabe in Höhe von 17,8 % hinzu. Diese ist nämlich dann fällig, wenn bei mehreren geringfügigen Dienstverhältnissen das Eineinhalbfache der Geringfügigkeitsgrenze überschritten wird.

Einmalige Belohnung:

Findet die Sprachförderung im Rahmen des Kindergartens ohne zusätzliche Kindergärtnerin statt, wird empfohlen, der Kindergärtnerin eine einmalige Belohnung im Ausmaß von 150 € jährlich bei Durchführung der Sprachförderung durch eine Kindergärtnerin und je 75 € jährlich bei Durchführung der Sprachförderung durch zwei Kindergärtnerinnen zu gewähren. Die einmalige Belohnung ist ein Nebenbezug im Sinne des Gemeindeangestelltengesetzes.

Zwischen dem Land Vorarlberg und dem Vorarlberger Gemeindeverband wurde vereinbart, dass die den Gemeinden auflaufenden Personalkosten im Rahmen der Personalkostenförderung des Landes zu 50 % refundiert werden. Der vom Bund ausbezahlte Betrag in Höhe von 80 € je Kind, das zur Sprachförderung angemeldet ist, wird zwischen Land und Gemeinden aufgeteilt.

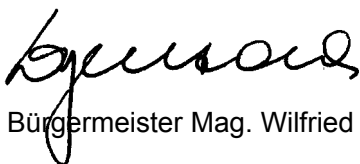
Kindergartenversuch:

Da die frühe Sprachförderung im Kindergarten gesetzlich nicht verankert ist, wird dieses Modell als Kindergartenversuch geführt. Aufgabe des Kindergartenhalters ist es, nachdem zwischen Schule, Kindergarten und Eltern abgeklärt ist, welches Kind die frühe Sprachförderung erfahren soll, die Anzahl der Kinder dem Amt der Vorarlberger Landesregierung – Kindergarteninspektorat bekannt zu geben. Ein entsprechendes Muster eines Schreibens an das Amt der Landesregierung liegt diesem Rundschreiben bei.

Die Entscheidung, ob eine frühe Sprachförderung im Kindergarten stattfinden soll, obliegt dem Kindergartenhalter. Nach Ansicht des Vorarlberger Gemeindeverbandes steht die Sinnhaftigkeit der frühen Sprachförderung im Kindergarten außer Streit, zumal viele Gemeinden bereits von sich aus hinsichtlich dieser Thematik beim Land vorstellig geworden sind. Der Vorarlberger Gemeindeverband ersucht die Gemeinden um Unterstützung dieser Maßnahme.

Mit freundlichen Grüßen

Für den Vorarlberger Gemeindeverband:
Der Präsident:



Bürgermeister Mag. Wilfried Berchtold

Angepasst als Instrument für die Feststellung von sprachlichen Fortschritten im Rahmen der Sprachtickets
AV Anne Sprenger Bakip 6800 Feldkirch

Sprachentwicklungsstand / Formular zur Erprobung

Erhebung des Sprachentwicklungsstandes für Kinder im Alter von 3 – 6 Jahren

Das Beobachten von Kindern in Kinderbetreuungseinrichtungen ist integrierter Bestandteil der pädagogischen Bildungsarbeit. Um pädagogische Ziele zu konkretisieren und Methoden, Angebote und Aktivitäten auf die unterschiedlichsten Bedürfnisse abzustimmen, braucht es ein ganzheitliches Verständnis, nicht nur das Wissen um Sprachkenntnisse. Aus diesem Grund wurde der Bogen zur Erhebung des Sprachentwicklungsstandes (vorerst zur Erprobung) erarbeitet.

Aufgrund der Situation, dass im Kindergartenjahr 2005/06 erstmalig Sprachtickets an Kinder mit Sprachdefiziten ausgegeben werden, ist dieser Bogen in abgeänderter bzw. verkürzter Form ein hilfreiches Instrument für die Kindergartenpädagogin um Verbesserungen des Kindes im Sprachverhalten festzustellen und somit festzuhalten.

1. Erhebung am: _____

2. Erhebung am: _____

Name des Kindes: _____

Geburtsdatum: _____

Beteiligt das Kind sich sprachlich

bei Begrüßungen	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
bei Ritualen	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
bei Kreisspielen	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
bei Gesellschaftsspielen	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
bei Rollenspielen	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
bei Geschichten/Bilderbüchern	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
beim Spielen im Freien	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein

Erstsprache und weitere Sprachen

Welche Sprache(n) spricht das Kind

- | | | |
|---|-----------------------------|-------------------------------|
| Spricht das Kind überwiegend die Erstsprache | <input type="checkbox"/> ja | <input type="checkbox"/> nein |
| Kann es auf Fragen in unterschiedlichen Sprachen adäquat reagieren (deutsch zu Deutschen, türkisch zu Türken) | <input type="checkbox"/> ja | <input type="checkbox"/> nein |
| Mischt es beide Sprachen im Verlaufe eines Satzes | <input type="checkbox"/> ja | <input type="checkbox"/> nein |
| Kann es Wörter/Sätze in natürlichen Situationen übersetzen (z.B.: zwischen zwei Kindern seiner Gruppe)? | <input type="checkbox"/> ja | <input type="checkbox"/> nein |

Mit wem spielt das Kind am liebsten?

- | | | |
|--|-----------------------------|-------------------------------|
| mit Kindern die deutsch sprechen | <input type="checkbox"/> ja | <input type="checkbox"/> nein |
| mit Kindern welche die Erstsprache des Kindes sprechen | <input type="checkbox"/> ja | <input type="checkbox"/> nein |
| mit anderssprachigen Kindern | <input type="checkbox"/> ja | <input type="checkbox"/> nein |
| mit Erwachsenen | <input type="checkbox"/> ja | <input type="checkbox"/> nein |
| Spricht es die Kindergartenpädagogin eigenständig an | <input type="checkbox"/> ja | <input type="checkbox"/> nein |

Beobachtung von Spiel und Alltagssituationen / aktiver, passiver Spracheinsatz

- | | | |
|--|-----------------------------|-------------------------------|
| Ist das Kind weitgehend frei und unbefangen in seinem sprachlichen Einsatz | <input type="checkbox"/> ja | <input type="checkbox"/> nein |
| Kann das Kind in freier Rede von seinen Erlebnissen / Emotionen / Wünschen berichten | <input type="checkbox"/> ja | <input type="checkbox"/> nein |
| Deutet es lieber nonverbal an was es möchte / wozu es aufgefordert wird | <input type="checkbox"/> ja | <input type="checkbox"/> nein |
| Wird / wurde das Kind aufgrund seines „sprachliches Ausdrucks“ vom Spiel ausgeschlossen | <input type="checkbox"/> ja | <input type="checkbox"/> nein |
| Ist es ihm unangenehm, angesprochen zu werden, wenn daraufhin sprachliche Reaktionen erwartet werden | <input type="checkbox"/> ja | <input type="checkbox"/> nein |
| Beteiligt es sich am Gruppengeschehen | <input type="checkbox"/> ja | <input type="checkbox"/> nein |
| Kann das Kind längere Zeit ein Gespräch kognitiv erfassen | <input type="checkbox"/> ja | <input type="checkbox"/> nein |

Wie reagiert es darauf, wenn es nicht verstanden wird?

- | | | |
|--|-----------------------------|-------------------------------|
| Muss es sehr lange überlegen, ehe es zu sprechen beginnt | <input type="checkbox"/> ja | <input type="checkbox"/> nein |
| Kann das Kind Anweisungen an die Gruppe verstehen | <input type="checkbox"/> ja | <input type="checkbox"/> nein |
| Anweisungen für die eigene Person umsetzen | <input type="checkbox"/> ja | <input type="checkbox"/> nein |

Das Kind (beim Betrachten von Büchern, im Spiel)

kann frei dazu erzählen	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
spricht deutlich und strukturiert	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
antwortet sinngemäß auf Fragen	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
stellt selbst sinngemäße Fragen	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
zeigt Interesse an weiteren Details	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
antwortet nur mit einem Wort	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
geht nonverbal auf die Aktion ein	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
geht nicht auf die Aktion ein	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
vermittelt, sich unwohl zu fühlen	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein

Aufträge zum Sprachverständnis

Die KindergartenpädagogIn nennt dem Kind Gegenstände, die es holen soll. Sie spricht über die Gegenstände.

Das Kind

hat Blickkontakt	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
hat den Auftrag verstanden	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
führt den Auftrag aus	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
steigt in das Gespräch mit ein	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
bringt eigene Impulse ein	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
kann die Dinge benennen	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
kann die Dinge im Kontext eines Satzes / einer Kurzgeschichte erfassen	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein

Farbverständnis

Spiel mit Farben / Z.B. Hol die rote Tasche und gib einen gelben Baustein hinein....

Das Kind

nimmt den Auftrag an	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
steigt sprachlich ein	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
ordnet richtig zu	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
benennt die Farben	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein

Welche Farben:

Zeitfolgen erfassen

Die KindergartenpädagogIn legt eine Bildgeschichte in nicht korrekter zeitlicher Abfolge (max. fünf Bilder) auf. Das Kind soll die Abfolge in die richtige Reihung bringen.

Das Kind

versteht die Anweisung	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
zögert lange mit der Zuordnung	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
ordnet Zeitfolge richtig an	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
ordnet Zeitfolge teilweise richtig an	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
begleitet die Spielabfolge sprachlich	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
sprachlich korrekt	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein

Zuordnungen erkennen

leer voll groß klein dick dünn lang kurz

Sammelbegriffe/Oberbegriffe

Kind kann zuordnen - zum Beispiel:

Möbel Obst Besteck Geschirr Schulsachen Spielsachen

Formen erkennen

Dreieck Viereck Kreis

Mengen erfassen

wenige viele
 eins zwei drei vier fünf sechs.....

Kann das Kind zählen? ja nein

Das Kind versteht Präpositionen

auf/oben unter/unten zwischen vor hinter

Begegnung mit Symbolen und Schriftzeichen

leitet aus Verkehrszeichen Handlungen	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
versteht Symbole im Alltag	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
interessiert sich für Buchstaben	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein

Sprechfähigkeit

Kann das Kind in freier Rede in verständlicher Sprechweise von seinen Erlebnissen berichten

ja

nein

Sprachfähigkeit

Kann es die grammatikalischen Grundstrukturen altersgerecht benutzen

ja

nein

Sprachrhythmus - normal

ja

nein

Sprachmelodie - normal

ja

nein

Sprachfluss – normal

ja

nein

Stimmstärke –normal

ja

nein

Phonologische Bewusstheit

Gliederungsfähigkeit: gliedert Wörter in Silben

ja

nein

Identifizierung: ergänzt in einfachen Kinderreimen Reimwörter

ja

nein

Lautung: hört Laute und Silben heraus

ja

nein

Datum der Erhebung: _____

Daten aufgenommen von: _____

Anmerkungen:

ERGEBNISBERICHT

für den Österreichischen Integrationsfonds

Achtung: Dieser „Ergebnisbericht“ ist nur für Kinder auszufertigen, die ein „Sprachticket“ erhalten haben. Er muss **gemeinsam mit dem Original-Sprachticket** nach Abschluss der Fördermaßnahmen, **jedoch spätestens bis 1. September 2006** beim Österreichischen Integrationsfonds, (Vermerk „Frühe sprachliche Förderung“), Schlachthausgasse 30, 1030 Wien, eintreffen, daher muss das Formular bis spätestens 30. Juni 2006 im Kindergarteninspektorat Vorarlberg eingelangt sein.

Bezeichnung/Name des Erhaltes.....

Bezeichnung/ Name des fördernden Kindergartens (Institution):

1. Datenstand nach erfolgter sprachlicher Förderung

Grundlage für die Auszahlung der Bundesmittel im Rahmen der Initiative „Frühe Sprachförderung“/„Sprachticket“ an die Kindergartenerhalter

Name des Kindes:

Erstsprache/n

In Österreich... (Bitte Zutreffendes in rechter Spalte ankreuzen):

seit der Geburt	
seit weniger als einem Jahr	
seit einem bis weniger als drei Jahren	
seit drei Jahren oder mehr	

Alter beim Kindergarteneintritt (Bitte Zutreffendes in rechter Spalte ankreuzen)

<i>unter drei Jahre</i>	
drei bis unter vier Jahre	
vier bis unter fünf Jahre	
fünf Jahre oder älter	
Aufnahme in den Kindergarten erfolgte auf Grund des Sprachtickets	
keine Aufnahme in den Kindergarten, sondern externe Förderung	

Art der sprachlichen Förderung (Bitte Zutreffendes in rechter Spalte ankreuzen)

integrativ in der Kindergartengruppe nur durch die/den gruppenführende/n Kindergartenpädagogin/Kindergartenpädagogen	
integrativ in der Kindergartengruppe durch die/den gruppenführende/n Kindergartenpädagogin/Kindergartenpädagogen gemeinsam mit Unterstützung durch eine oder mehrere weitere qualifizierte Person/en	
in einer speziellen Sprachfördergruppe innerhalb des Kindergartens	
anders (z.B. externe Förderung in Sprachfördergruppe durch qualifiziertes Personal) (bitte Kurzbeschreibung!).....	

Beginn der Förderung (Bitte Zutreffendes in rechter Spalte ankreuzen)

<i>Dezember 05</i>	
Jänner 06	
Februar 06	
später: (bitte Monat eintragen:.....)	

Anzahl der Förderstunden insgesamt (bitte genau angeben):

...

Datum/ Unterschrift.

